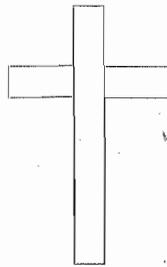


Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der All. Ev.=Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan, u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

46. Jahrgang, 1911.



Inhaltsverzeichnis.

Seite.	Seite.
Abendmahlsgang, ein 71	Christfest in Globe 56
Abgefahren 117	Christian Science, Burdette und . . . 164
Altarweihe in Kenosha, Wis. 329	Cincinnati-Angelegenheit 265
Amts jubiläum, 25jähriges, Beherren: G. Gimmler 314; Pastorren: E. Neppler 171, J. Daur 328, G. Fischer 186, G. Gieschen 300, Ginderer 206, L. Sauer 77, Theo. Schröder 170, L. Thom 12, A. Vollbrecht 363.	College in Watertown 102, 167, 217, 249
Ansgar, der Apostel des Nordens 212, 228	Das am weitesten verbreitete Buch . . 151
Armut, die — des Reichthums 231	Der Meister ist da und ruft dich . . . 283
Auch ein Missionsfeld 57	Dreifache Jubelfeier 266
Aus der Vogelperspektive 284	Dreifaltigkeit, von der hl. 176
Aus Winkelnamm 182	Drei Fingerringe der Christian Science 37
Begebenheiten, die 124	Drei Predigten auf dem Meere 92, 106, 121.
Beinahe verloren 206	Durch Nacht zum Licht 201
Beichtameldung, die 278	Durchs Kreuz gerettet 101
Befehle du mich, so werde ich befehrt 93	Du rennst umsonst 327
Bekennnis, ein schönes — eines Fürsten 41	Einführung: Caledonia, Wis. 205, Crete, Ill., 185, Wonevot, Wis. 205, Wrightstown, Wis., 186.
Betrachtungen:	Ehejubiläum: W. April 140, W. Barzelt 170, A. Bromweg 90, J. Laubrecht 106, G. Monhardt 300, A. Radtke 12, W. Ammuths 378.
Alle eure Sorge werfet ahf ihn, 1 Petri 5, 7 241	Ehrung, wem galt die 197
Brot vom Himmel, Joh. 6.51 209	Ein dreifaches goldenes Jubiläum . . 266
Christus bei uns, Matth. 28, 20 145	Einführungen:
Der allererste Adventstext 370	Lehrer: O. Bahnmann in Oshkosh, Wis., 28, J. Beder in Appleton, Wis., 29, E. Duin in Waterloo, Wis., 285, J. Gieschen in Milwaukee, Wis., 381, G. Gurgel in Kenosha, Wis., 270, J. Harmening in Zionia, Wis., 285, E. Hartmann, Waukesha, Wis., 301, E. Hohenstein in Weyauwega, Wis., 302, O. Karlow in Onro, Minn., 301, A. Krüger in Helenville, Wis., 285, A. Maas in Root Creek, Wis., 349, G. Meyer in Fairfax, Minn., 301, W. von Kemner in Helenville, Wis., 189, G. Wide in Kirchhain, Wis., 42, G. Jarwell, Lake City, Minn., 301.
Die wahre Religion, Joh. 1, 18 34	Pastoren: E. Neppler in Dundee, Wis., 381, G. Th. M. brecht in St. Peter, Minn., 60, W. C. Mbrecht in Sleepy Eye, Minn., 156, G. Atrops in White, S. Dak., 220, N. Abe-Sallenant in Wilson, Minn., 349, A. C. Barth in Winthrop, Minn., 270, G. Baum in Beyers Settlement, Wis., 381, J. Benenthal in Zionia, Wis., 189, E. Ph. Dornfeld in Milwaukee, Wis., 109, G. Eggert in Greenwood und Mahville, Mich., 13, 28, G. M. Ernst in St. Paul, Minn., 13, O. Frey in Ludington, Mich., 29, G. Heidel in Stevensville, Mich., 206, W. Heidke in Manchester, Wis., 332, P. Horn in Monticello,
Gott ist größer denn unser Herz, 1. Joh. 3, 20 305	Min., 315, N. Jeste in Gale- donia, Minn., 189, F. Kammholz in Oakfield, Wis., 156, W. Keturakat in Collinsville, Ill., 236, A. Kirchner in Hustisford, Wis., 253, L. Kirst in Cambria, Wis., 189, P. Kneiske in Granville, Wis., 29, G. Kuhn in Oconomowoc, Wis., 315, F. Kupfer in Milwaukee, Wis., 13, J. Maifsch in Ludington, Mich., 270, J. Mohrus in Cameron, Wis., 236, W. Rickels in Manfato, Minn., 332, E. M. Panlow in St. James, Minn., 171, M. Piaz in Oakwood, Wis., 189, M. Raasch, in Lake Mills, Wis., 349, G. W. Reimers in Tuderstown, Wis., 285, J. Reuschel in Gibson, Wis., 156, A. Schlei in Algoma, Wis., 270, P. Schlemmer in Fairfax, Minn., 171, E. Stevens in Waterloo, Mich., 189, O. Theobald in Mecan, Wis., 302, W. Ulrich in Mauston, Wis., 253, G. Westphal in Northfield, Mich., 206, W. Wüstenberg in Tittabawassee, Mich., 236, E. Zell in Missicott, Wis., 253, A. Zich in Green Bay, Wis., 124.
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Joh. 14, 6.	Eintweihung der neuen Gebäude des Dr. M. Luther college in New Minn., Minn., 232, 249, 295
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Job 19, 25 113	Empfehlungsschreiben, ein gutes . . 120
Johannes weist seine Jünger zu Christo, Joh. 1, 29 369	Erntes und Heiteres 120
Israël, du bringest dich in Unglück, Hosea 13, 9 322	Eroberungen des Evangeliums in Frankreich 184
Kaufet die Zeit aus 339	Ergählung zum zweiten Gebot . . . 40
Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten 337	Ergiehung, religiöse — unserer Jugend 7
Luther über die Reformation 321	Etwas für Spötter 279, 297
Nicht ferne vom Reich Gottes, Markus 12, 34 273	Etwas Hübsches an Apachen 232
Pfingsten, Joh. 14, 23 161	Friedrich Myconius 133
Sehet, das ist euer König, Joh. 19, 14 97	Gedichte:
Selig durch Christum und sein Wort, Luk 11, 14. 28 81	Alles, was dein Gott dir gibt 225
Vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat 129	Dein süßer Name, Jesu, leihst . . . 17
Wahrer Reichthum, Spr. 16, 8 225	Der Glaube bricht durch Stahl und Stein 129
Zum Neujahrstag, Gal. 3, 26 1	Die Zeit darin wir leben 81
Bibel, die 108	Du Brunnuquell aller Liebe 65
Bibel, die — in fremden Sprachen . . 182	Ein Kindelein so löblich 369
Bibel, die — in unserer Zeit 22	Es braust der See Liberias 33
Bist du zum Sterben bereit? 75	Freiheit, die ich meine, ist kein Schattenbild 193
Bitte 344	Geh aus mein Herz und suche Freud 209
Brief, ein — Luthers 169	Ich bin ein armer Ezulant 246
Burdette und Christian Science . . . 164	Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 113
Bürgerpflicht — Christenpflicht . . . 39	Ich weiß, was ich an Jesu hab . . . 145

Seite.	Seite.
In Magdeburg mit Schwert und Speer 321	Kirchweihfest (Kirchweihjubiläum):
Romni süßer Schummer; der Seele Kummer 241	Velle Plaine, Minn., 283, Dowaigiac, Mich., 281, Libertyville, Ill., 11, Schleifingerbille, Wis., 329, St. Paul, Minn., Dreifaltigkeitsgem., Bild, 154, Immanuelsgem., 220, Sun Prairie, 266, Woodville, Wis., 347.
Nun laßt mich ruhig sterben 54	Kleine Liebesdienste 90
O Gott, von dem wir alles haben 337	Kraft, die — des Wortes Gottes . . 331
Treuer Jesu, sei gepriesen 97	Krankheit 117
Was ist die größte Kunst auf Erden? 73	Krankenbesuch, ein 76
Wirk am Tag und werd nicht müde 273	Kreuz, das — und seine Geschichte . 139
Weller's Testament 380	Kurfürsten, die drei sächsischen — der Reformationzeit 325, 340, 357, 373
Gemeindejubiläum: Arcadia, Wis., 252, Crook, Wis., 363, Fountain Prairie, Wis., 329, St. Atkinson, Wis., 347, Hatchville, Wis., 298, Jefferson, Wis., 347, Iron Ridge, Wis., 11, Klondike, Wis., 283, Little Black, Wis., 252, Medford, Wis., 282, Missicott, Wis., Kenville u. Longlake, Minn., 252, Rib Lake, Wis., 219, Sebastopol, Wis., 283, South Bay City, Mich., 186, Winchester, Wis., 107.	
Gib mir zu trinken 218	Lehrerseminar und Progymnasium in New Minn., Minn., 203
Gibt es noch Märtyrer in unserer Zeit? 310	Leichenrede beim Begräbnis des Pastors E. F. Dornfeld 49
Glaube, nicht Werke 327	Leichenverbrennung 197, 235
Glaube und Werke 328	Lerne „nein“ sagen 153
Glockenweihe: Brady, Mich., 300, West Mequon, Wis., 28.	Logen — einige kurze Worte über . . 74
Goldene Äpfel in silbernen Schalen . 332	Luther, ein Katechismuschüler 90
Gottesurteil, ein 7	Lutherische Hochschule in Milwaukee . 249
Gottes Werk muß getan werden . . . 89	Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken 284
Gräberschmückung 163	Michigan Lutheran Seminary 297
Graf Paul von Hoensbroech über den Jesuitenorden 181	Mission, wie ein gebildeter Hindu die — ansieht 328
Große Narren 87	Missionar, ein neuer — für die Apachen 88
Großmutter (Ergählung) 356, 371	Missionsstatistik 168
Gutes von Frauen für Frauen 236	Mittagstisch für die Indianer 345
Halte, was du hast 137	Mittel gegen Schmutzliteratur 168
Heute (Mission) 136	Mormonen, die 198, 216, 230
Holz wurm, der 314	Myconius 133
Hugenotten, die 20, 36, 55, 76, 84, 100	Nachrichten aus Arizona 39
Ich bin's nicht mehr 137	Nachruf 53
Ich sterbe und fürchte mich 123	Nachseite, eine tiefe — des Heidentums 152
Jungmann und der Engel 93	Namensänderung 280
In welche Schule sollen wir unsere Kinder schicken? 264	Neues Heidentum 71
Johann Philipp Fabricius 103	Nötige sie hereinzukommen 71
Johann, der Beständige 357	Null und Eins 169
Jränder, der — und der Priester . . . 189	Nun freut euch, lieben Christengemein 198
Jubelfeier, die — in Deforach 341	Nur ein Leben! 188
Kalender, Plauderei über den 361	Ordination: Rand. N. Driedmann 253, Rand. W. Eggert 236, Rand. E. Günther 60, Rand. P. Herfel 301, Rand. G. Hopp 253, Rand. P. Horn 236, Rand. E. Kowalle 270, Rand. M. Keturakat 285, Rand. J. Schäfer 285, Rand. G. Schneider 301, Rand. W. Wad-
Kandidaten für Watertown 362	ginski 236, Rand. Jul. Wagner 185, Rand. M. Wagner 253, Rand. G. Westerhaus 270, Rand. E. Zell 253.
Katholische Hoffnungen 136	Orgelweihe: Bay City, Mich., 313, Escanaba, Mich., 205, Hartland, Wis., 285, Mansfield, Wash., 77, Marshallfield, Wis., 60, Medford, Wis., 282, Rib Lake, Wis., 170, Ridgeville, Wis., 205, Schleifingerbille, Wis., 108, West Mills, Wis., 282, Zumbrota, Minn., 266.
Keine Todesfurcht 168	Papsttum. Hat Jesus das — gestiftet? 26
Kennst du deinen Vater? 59	Parteigeist 87
Kennst du Jesum? 189	Passionspredigt, die erste 65
Kettenbriefe 182	Pastor, der alte 378
Kirchenbaukasse 167	Pfarrhaus der Dreifaltigkeitsgem. in St. Paul, Minn., Bild 11
Kirchenbesuch. Wie er in einer Gemeinde gebessert wurde 28	Pfarrhausweihe zu Oakfield, Wis., 314, in Cambridge, Wis., 363.
Kirchliche Anstalten 118	Pflanzen und Bauen 75
Kirchliche Nachrichten 8, 26, 41, 59,	Picture Shows 118

Seite.	Seite.
ginski 236, Rand. Jul. Wagner 185, Rand. M. Wagner 253, Rand. G. Westerhaus 270, Rand. E. Zell 253.	Predigerseminar, das 166
Orgelweihe: Bay City, Mich., 313, Escanaba, Mich., 205, Hartland, Wis., 285, Mansfield, Wash., 77, Marshallfield, Wis., 60, Medford, Wis., 282, Rib Lake, Wis., 170, Ridgeville, Wis., 205, Schleifingerbille, Wis., 108, West Mills, Wis., 282, Zumbrota, Minn., 266.	Predigt, eine stille 120
Papsttum. Hat Jesus das — gestiftet? 26	Predigt, eines Trinkers 343
Parteigeist 87	Predigt über geheime Gesellschaften, Eph. 5, 11 257
Passionspredigt, die erste 65	Predigt (Schul-) über 2. Kön. 3, 16 — 24 353
Pastor, der alte 378	Progymnasium zu Saginaw, Mich. . . 231
Pfarrhaus der Dreifaltigkeitsgem. in St. Paul, Minn., Bild 11	Rede beim Begräbnis des Pastors N. Adelsberg 289
Pfarrhausweihe zu Oakfield, Wis., 314, in Cambridge, Wis., 363.	Redensarten an Gräbern 309
Pflanzen und Bauen 75	Reiseprediger, was —? 250
Picture Shows 118	Reisepredigt, aus der 376
Plauderei über den Kalender 361	Reisepredigt 182
Pontius Pilatus 82, 98	Religionsunterricht in Italien 120
Predigerseminar, das 166	Renovationsfeier: East Farmington, Wis., 187, Hopkiss, Mich., 299, Quilburg, Wis., 11, Seneca, O., 329, Marquette, Mich., 77, Mansdolph, Wis., 314.
Predigt, eine stille 120	„Rebivalz“ 5
Predigt, eines Trinkers 343	Rice, Arizona 362
Predigt über geheime Gesellschaften, Eph. 5, 11 257	Rom, das nimmerfalle 70
Predigt (Schul-) über 2. Kön. 3, 16 — 24 353	Roms Achtung vor der Obrigkeit . . . 229
Progymnasium zu Saginaw, Mich. . . 231	Roosevelt (Arizona) 118
Rede beim Begräbnis des Pastors N. Adelsberg 289	Rudolphs Geheimnis (Schluß) 2
Redensarten an Gräbern 309	Sängerkor, der — in der Kirche . . . 263
Reiseprediger, was —? 250	Samstag vor Ostern 141
Reisepredigt, aus der 376	Scheiterhaufen, der — auf dem Marktplatz 375
Reisepredigt 182	Schlagfertige Antworten 343
Religionsunterricht in Italien 120	Schreib doch mal an Rockefeller . . . 327
Renovationsfeier: East Farmington, Wis., 187, Hopkiss, Mich., 299, Quilburg, Wis., 11, Seneca, O., 329, Marquette, Mich., 77, Mansdolph, Wis., 314.	Schüler, die — der Missionschule in Globe 24
„Rebivalz“ 5	Schulfrage, zur 231
Rice, Arizona 362	Schulweihe: Louisa, Wis., 313, Zee-land, N. Dak., 27.
Rom, das nimmerfalle 70	Sechs Leichenräger 280
Roms Achtung vor der Obrigkeit . . . 229	Seminar, aus unserm — in Wauwatosa 203
Roosevelt (Arizona) 118	Sie ist gestorben 5
Rudolphs Geheimnis (Schluß) 2	
Sängerkor, der — in der Kirche . . . 263	
Samstag vor Ostern 141	
Scheiterhaufen, der — auf dem Marktplatz 375	
Schlagfertige Antworten 343	
Schreib doch mal an Rockefeller . . . 327	
Schüler, die — der Missionschule in Globe 24	
Schulfrage, zur 231	
Schulweihe: Louisa, Wis., 313, Zee-land, N. Dak., 27.	
Sechs Leichenräger 280	
Seminar, aus unserm — in Wauwatosa 203	
Sie ist gestorben 5	

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 46. No. 1.

Milwaukee, Wis., 1. Januar 1911.

Lauf. No 1118

Inhalt: Vorwort. — Zum Neujahrstag. — Rudolfs Geheimnis. — Wie Rätke Diakonisse ward. — Aus unserer Zeit. — Aus der Mission. — Schulen und Anstalten. — Unsere Jugend. — Ein Gottesurteil. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Bekanntmachungen. — Bücher-tisch. — Quittungen.

nen: der greift zum Gemeindeblatt; denn er weiß, das Gemeindeblatt bringt darüber zuverlässige Kunde.

Mit den Nachrichten aus den Lehranstalten und Gemeinden ist die Aufgabe des Blattes aber nicht erschöpft. Es will durch Lehre, Trost und Mahnung, die es durch kürzere und längere Artikel, durch erbauliche und lehrreiche Geschichten erteilt, ein, wenn auch nur geringer, Mitarbeiter derer sein, die mündlich arbeiten in den Gemeinden am Wort und in der Lehre. Durch diesen seinen mannigfaltigen Dienst wird das Blatt zu einem rechten Gemeindebblatt aber erst dann, wenn die Gemeinden, für die es zunächst geschrieben und gedruckt wird, es auch als ihr Gemeindeblatt behandeln, indem sie dafür sorgen, daß ihm immer mehr Türen in den Gemeinden aufgetan werden. So klopft denn das „Gemeindeblatt“ heute aufs neue bei dir an, und wenn du, lieber Leser, einen Freund oder Bekannten in deiner Gemeinde hast, der es noch nicht hält, so gehe hin, leihe dem Gemeindeblatt deinen Mund und lege ein gutes Wort ein für unser Gemeindeblatt. Der liebe Gott wird's lohnen.

Die Leser des Synodalfreundes, der mit dem Schluß des alten Jahres aufgehört hat zu erscheinen, heißen wir als Gemeindeblattleser herzlich willkommen und bitten sie, die Liebe zu ihrem bisherigen Blatte dem Gemeindeblatt zuzuwenden zu wollen.

S. B.

Zum Neujahrstag.

Gal. 3, 26.

Das ist eine teure Neujahrsgabe und ein süßer Trost für alle Gläubigen, wenn der Apostel zu ihnen in der Neujahrsepistel spricht: Ihr seid alle Gottes Kinder. Gott Lob und Dank! Mit Freuden trete ich ein in das neue Jahr. Die bösen Sitten mögen nicht die beste Zeit verheißten oder versprechen. Doch weiß ich, daß Gott in Christo mein Vater ist, der mich viel lieber hat als Jakob seinen Joseph, ja, der mich so lieb hat, daß er sein eigen Kind mir zum Pfand seiner Liebe geschenkt hat. Nimmt man mir alles, das Vaterherz Gottes soll mir doch niemand nehmen. O, wie freudig macht mich dieses Sprüchlein zu dem lieben neuen Jahr: Ihr seid alle Gottes Kinder!

Könnte ich mein Kreuz alles sehen, das mir begegnen wird, meine Trübsale alle zählen, die mir zur Hand kommen werden, ei nun, so will ich dagegen auch denken, rechnen und zählen, was mein himmlischer Vater zu tun vermag,

	Seite.		Seite.		Seite.
Spiritismus	85	Verborgten in Gott (Erzählung)	210,	Wandelbilder-Vorstellungen	360
Staatslehrerkonferenz, Versammlung der	362	226, 242, 260, 274, 292, 306.		Warum?	58
Stadtmissionspredigt, Joh. 9, 1—7	176	Verbreitung des Gemeindeblattes	297, 311	Warum tat Gott das an mir?	348
Sterbebett, ein fürstliches — im Reformationseitaler	148	Bereinsjubiläum	364	Was beim Prozeßieren herauskommt	1
Stunde, eine verhängnisvolle	323	Verfälschte Nahrungsmittel	375	Was der Nacht und Finsternis angehört, das lege ab	359
Theater, das — in Ghesus	169	Vermächtnis, ein (Erzählung)	115,	Was ein alter Keger tun konnte	264
Todesnachricht: Pastor Reinhold Adelberg 291, Heinrich Dageförde 28, Pastor C. F. Dornfeld 51, Pastor Louis Junter 140, Pastor Martin Kehrakat 122, Markus R. G. Noß 220, Julius Schwarz 42.		130, 146, 162, 180, 195.		Weihnachtsgeschenk, ein passendes	364
Tollstol	22	Versammlung: der Allgemeinen Synode 277, der Michigansynode 214, der Minnesotasynode 247, der Nebraska-Distriktsynode 294, der Wisconsinsynode 215, der Staatslehrerkonferenz 362.		Weihnachten in Noosevelt	73
Um Sie etwas für jemand	187	Vertreibung, die — der Evangelischen aus dem Erzstifte Salzburg 245, 276, 308.		Weltweisen und Passionszeit	69
Und führe uns nicht in Versuchung	379	Vortrag, gehalten am dritten Sängersfest	193	Wenn eure Sünde gleich blutrot ist	349
Union Church, Predigtstation	343	Vorwort	1	Wer ist ein Mann?	187
Unsere Alten	138	Walthers, Carl Ferdinand Wilhelm	326	Wessen Zeugnis gilt?	278
Unser Schulwesen in Arizona	280,	Walthersfeier in St. Louis	185	Wieder etwas Neues	185
Unwahrheit an Sterbebetten	262			Wie Rätke Diakonisse ward 3, 18, 33, 54, 66.	
Urteil, ein beachtenswertes	100			Wie man die Indianer behandelt	199
				Wozu sind Schwierigkeiten da?	206
				Zionsgemeinde, Crete, Ill.	123
				Zu Christo, nur er kann helfen	25
				Zufrieden gestellt	73



Vorwort.

Der 45. Jahrgang des Gemeindeblattes ist mit der letzten Nummer vollendet. Ein neuer Jahrgang fängt mit dieser Nummer an. Eine besondere Einführung wäre also um seines Alters willen kaum nötig. Dennoch wollen wir dem Blatte zum Jahresanfang ein kurzes Geleitwort mit auf den Weg geben. Vielleicht wird dadurch der eine oder andere veranlaßt, das Blatt noch nachträglich bei seinem Pastor zu bestellen. Was das Gemeindeblatt im Laufe des Jahres seinen Lesern bringt, kann man aus dem beifolgenden Inhaltsverzeichnis des letzten Jahrgangs einigermaßen erkennen.

Das Komitee wird es sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen, den Charakter des Blattes zu wahren, daß es nämlich ein rechtes Gemeindebblatt sei und bleibe; denn den Gliedern unserer Gemeinden soll es ja in erster Linie dienen. Daß die Glieder unserer Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. eines solchen Blattes bedürfen, bedarf ja wohl keiner langen Auseinandersetzung. Sollen wir nach der Schrift der Stadt Bestes suchen, in der wir wohnen, so sollen wir nicht minder der Synode Bestes suchen, zu der wir gehören. Der Synode Bestes können wir nur dann suchen, wenn wir mit ihren Bedürfnissen recht vertraut sind, und an ihren Freuden und Leiden innigen Anteil nehmen. Wollen wir das, dann müssen wir uns darüber auf dem Laufenden erhalten. Und dazu soll uns das Gemeindeblatt behilflich sein. Denn was der einzelne von den kirchlichen Vorgängen hört, sieht und miterlebt, das geht meistens nicht weit über den Kreis der eigenen Gemeinde hinaus. Wer nun gerne wissen möchte, wie es geht in den Gemeinden und in der Synode, die er als rechter Christ dem lieben Gott täglich im Vater Unser vorträgt, wer von Zeit zu Zeit gerne etwas darüber liest, was jenseits des Michigansees, des Mississippi und Missouri auf synodalem Gebiete vor sich geht, und was die-jenigen unserer Brüder machen, die hinter den Bergen woh-

der mehr geben kann, als alle Welt nehmen, und höher erfreuen, als alle Welt betrüben.

Stößt mir etwa in diesem Jahr ein Mangel zu, so will ich doch getrost sein, denn im Himmel habe ich einen reichen Vater, der wohl wissen wird, sein Kind zu versorgen. Meine Knie will ich beugen, meine Hände will ich falten, meine Augen aufheben und seufzen: Ach Vater, laß dem Kinde, welches dir vertraut, kein Gutes mangeln! Mein Vater, der du bist im Himmel, gib mir mein täglich Brot! Wenn denn auch gleich kein Stückchen Brot mehr da wäre, so wird mein himmlischer Vater wohl einen Raben finden, der es mir zubringe, und ein Herz erwecken, das für mich forge.

Trifft mich Anfechtung und Trübsal: unberzagt! Denn ich weiß wohl, daß kein Kind Gottes ohne Züchtigung sein kann. Je lieber das Kind, desto schärfer die Rute. Ich weiß ja, daß alles von lieber Hand kommt. Vaterschläge sind Liebesschläge und töten nicht. Darum will ich mit meinem Jesu sagen: Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater eingeschenkt hat? Ach ja, gern. Denn die Vaterhand Gottes hat kein Gift, sondern heilende Arznei hineingegossen; darum will ich den heilsamen Kelch des Herrn nehmen und sein Lob verkündigen. Die Kreuzrute muß mir dazu dienen, daß sie mir die Bußtränen aus den Augen ziehe; wenn mich denn mein himmlischer Vater weinen hört, wird er die Rute brechen und beiseite tun. Ein solches Herz hat Gott zu seinem Kinde, es gereuet ihn bald der Strafe.

Geschieht es, daß ich in diesem Jahr aus Schwachheit sündige, so will ich nicht verzweifeln, sondern an die Worte Daniels denken, Psalm 103, 13: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wo ist ein Vater so hartes Sinnes, daß er sein weinerndes Kind verstoßen sollte? Mit Tränen will ich Buße tun, mit Freuden wird mein Gott mich wieder auf- und annehmen. Ruft er mir doch selbst durch seinen Propheten zu, Jer. 3, 12: Kehre wieder, lehre wieder, du abtrünniges Israel, so will ich mich deiner erbarmen; denn ich bin barmherzig und will nicht ewiglich zürnen. Darauf will ich es getrost wagen und mit dem verlorenen Sohn sprechen: Ich will wiederkehren zu meinem Vater und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir. Als bald wird er mir um den Hals fallen; ja, er wird mich trösten und zu mir sagen: Sei getrost, mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben.

Sollte auch in diesem Jahre mein Sterbestündlein herannahen? Ei, so will ich dennoch getrost und gutes Mutes sein; denn ich weiß ja, wo ich bleibe, nämlich bei meinem Vater. Wie gern ist ein Kind beim Vater! Ihm will ich meine Seele hingeben und mit meinem Jesu sprechen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Damit tröstet euch untereinander, ihr Gläubigen, und tretet also mit Freuden in das neue Jahr! Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu.
S e i n r i c h M i l l e r .

Rudolfs Geheimnis.

Eine Weihnachtsgeschichte von Margarete Lent.

(Schluß.)

Das Fest ging vorüber, aber die Freude und der Frieden, den es ins Haus gebracht, war geblieben. Der Stuhl erwies sich als eine große Wohlthat für den Vater, in dessen verdüstertes Gemüt durch die aufopfernde Liebe seines Kindes ein heller Lichtstrahl gefallen war. Die Schmerzen in den Gliedern wurden durch die bequeme Lage bald geringer, und als er sich im Frühjahr nach einigem Widerstreben öfter ins Freie fahren ließ, erholte er sich zusehends. Er lernte sich wieder freuen an allem Guten, das Gott ihm noch gelassen, und ertrug sein Leiden mit freundlicher Ergebung.

Rudolf ging wacker in die Schule, genoß aber auch das langentbehrte Spiel mit kindlicher Lust. Für die Zukunft machte er große Pläne. Er wollte mit dem Vater zur See gehen und all die fremden Länder sehen, von denen im neuen Weihnachtssbuch erzählt war. Wenn er dann reich wieder heimkäme, denn Gold würde er gewiß irgendwo finden, wollte er alles den Eltern schenken, daß sie nie mehr ums tägliche Brot sorgen müßten.

Den guten Herrn, der ihm den Stuhl verkauft, hatte er bald nach Weihnachten einmal vor der Ladentür begegnet und ihm die Freude des Vaters aufs lebhafteste geschildert. Auch später plauderte er dann und wann noch ein wenig mit ihm. Da aber der Herr nur selten zu sehen war, und Rudolf nach und nach in das Alter trat, da bei den meisten Knaben die kindliche Zutraulichkeit schwindet, hörte der Verkehr nach und nach ganz auf. —

Vier Jahre waren verflossen seit jenem Weihnachtsfeste. Rudolf sollte zu Ostern die Schule verlassen und konfirmiert werden. Einige Wochen vor dem Schulschluß ging er, die schwere Büchermappe unterm Arm, recht still und nachdenklich seines Weges, als er seinen Namen rufen hörte. Der Herr stand vor dem Laden und winkte ihm. „Nun, mein Sohn,“ rief er, ihm die Hand reichend, „wir haben uns lange nicht gesehen. Ei, wie bist du gewachsen! Hast wohl gar die Schule schon durchgemacht?“ „Ja, zu Ostern gehe ich ab.“ „Was willst du denn dann beginnen? Geleistest dich's immer noch nach Abenteuer zu Land und zu Wasser?“ „Ach nein; das war nur Kinderei. Ich passe auch gar nicht dazu und würde sterben vor Heimweh. Aber ich würde gern noch etwas mehr lernen, um etwas Rechtes zu werden; doch kann der Vater unmöglich noch mehr an mich wenden. Es kostet alles so viel Geld!“ „Bist du denn in der Schule gut mit fortgekommen?“ „D, so ziemlich. Viele sind begabter als ich, doch war ich auch nicht der Letzte. Jeder Beruf soll mir recht sein, wenn ich mir den Eltern wenig koste und ihnen bald helfen kann.“ „Hast du einen Augenblick Zeit? Du könntest mir einen kleinen Gefallen tun.“ „D, gewiß, von Herzen gern,“ erwiderte der Knabe, und folgte dem Herrn durch den Laden, durch ein großes Kontor und endlich in ein kleineres mit sehr feiner Einrichtung. „So, setze dich hier an meinen Schreibtisch und

schreibe, was ich diktire.“ Rudolf gehorchte, und der Herr begann: „Der Unterzeichnete ist bereit, am ersten Mai des Jahres 18. . als Lehrling in das Geschäft von Georg Hoffmann zu treten. Er verspricht, pünktlich und fleißig, gehorjam und ehrlich zu sein, auch den Unterricht in der Handelschule, den er täglich einige Stunden zu besuchen hat, aufs gewissenhafteste zu benutzen. — So, nun nimm ein frisches Blatt und schreibe dasselbe in französischer Übersetzung.“ Der Junge überlegte ziemlich lange, schrieb aber dann den Satz fehlerlos nieder. Ebenso ging's beim dritten Blatt, das in englischer Sprache verfaßt werden mußte. „Nun lies sie alle vor.“ Es geschah. „Nun set' deinen Namen unter alle drei!“ „Meinen Namen? Das ist wohl nur ein Scherz, Herr Hoffmann?“ „Nein, 's ist bitterer Ernst! Du bist in meiner Gewalt, und wirst bald merken, daß ich zuzeiten ein Brummbar sein kann.“ „Aber meine Eltern?“ wandte Rudolf ein. „Sei ruhig; die wissen's längst und überlassen dich mir gern. Nüchtern lernen und arbeiten wirst du müssen, aber gut haben sollst du's auch. Von Lehrgeld ist keine Rede. Ich habe dich lieb, und es soll mir eine Freude sein, dich heranzubilden. Je fleißiger du bist, um so eher wirst du etwas verdienen, um deinen Eltern zu helfen. Willst du nun unterschreiben?“ Rudolf tat es, freilich mit vor Erregung zitternder Hand, dankte dem Kaufmann mit wenigen kindlichen Worten und eilte heim, um sich mit den Eltern zu freuen und Gott zu danken für die Befreiung von schwerer Sorge.

In seinem Berufe ward er sehr glücklich und konnte schon nach wenigen Jahren den Eltern eine Hilfe sein.

Der Zustand des Vaters besserte sich mehr und mehr, je weniger er von Sorgen gedrückt ward. Am Sonntag konnte er nun, auf den Arm des heranwachsenden Sohnes gestützt, ins nahe Gotteshaus gehen, was er viele Jahre lang schmerzlich entbehrt hatte. An schönen Nachmittagen aber zogen sie zusammen hinaus in Wald und Feld, und jedes drängte sich dazu, des Vaters Stuhl zu schieben. Denn dieser Stuhl erschien besonders den kleinen Mädchen als eine Art märchenhaftes Wunderding, das Glück und Segen ins Haus gebracht hatte. Auf Spaziergängen schmückten sie ihn mit kleinen Blumensträußchen, und an jedem Weihnachtsfeste ward ein Tannenzweig über der Rückenlehne befestigt. Der Vater aber sagte: „Nicht der Stuhl hat den Segen ins Haus gebracht, sondern Gott hat ihn gesendet als Gnadenlohn für eures Bruders aufopfernde, kindliche Liebe. Die Verheißung des vierten Gebotes hat sich hier recht sichtbar erfüllt.“

Wie Käthe Diakonisse ward.

Erzählung von N. Fries.

(Fortsetzung.)

Am dritten Tage kam eine Frau, ganz schwarz gekleidet, ich wußte gleich: das ist Tante Hanna! Sie hatte ein spitzes, hartes Gesicht und kleine stechende Augen, und ihre

erste Frage war, ob der Sarg geschlossen sei? sie könnte keine Zeichen sehen. Beim Begräbnis ging sie mit mir zunächst hinterm Sarge her und hatte meine Hand fest angefaßt, ich hätte sie ihr gern entzogen, sie hatte so knöcherne Finger und darüber so unangenehme schwarz baumwollene Handschuhe — aber sie hielt fest, ach, sehr fest.

Nachher sagte sie: „Käthe, du kommst mit mir. Es trifft sich gerade gut, mein Mädchen mußte ich gehen lassen. Du bist ja schon groß und stark, das bißchen Hausarbeit bei mir kannst du leicht tun!“ —

Ich antwortete: „Aber Großmutter hat gesagt, ich sollte nicht zu dir, und alles gehörte mir, so muß ich doch hier bleiben!“ Da ward Tante Hanna aber sehr böse, so böse, daß sie erst keine Worte finden konnte, dann brach es los: „Du, nicht zu mir! und zu wem denn? — Dir alles gehören? — und wo steht das geschrieben? Ich werde gleich zum Herrn Pastor gehen und alles mit ihm abmachen, ich weiß, was sich gehört, und morgen reisen wir.“

Die alte Gret wollte mich trösten und sagte: „Kind, sie ist deine rechte Tante und deine nächste Verwandte und hast sonst niemand auf der Welt, und allein kannst du hier nicht bleiben. Sei nur still, der liebe Gott ist allermwegen bei dir, und deine Großmutter ist bei ihm und bittet für dich!“ —

Aber ich wollte mich nicht trösten lassen und sagte: „Aber Großmutter hat's nicht gewollt, ganz gewiß nicht, sie hat gesagt: ‚Zu Tante Hanna sollst du nicht!‘ — Ach, liebe, gute Gret, kann ich nicht bei dir bleiben?“ — Betrübte schüttelte Gret den grauen Kopf, denn sie war sehr arm, und ich weinte bitterlich.

Es half also alles nichts, ich mußte mit Tante Hanna, und kam so zum erstenmal in eine große Stadt, wo die Häuser so hoch und die Luft so schwer, wo man nur einen schmalen Streifen vom Himmel sah, und es mir zu Mute war, als lägen all diese Steinmassen auf mir und als würden die Mauern über mich stürzen.

Tante Hanna wohnte in einer engen Seitenstraße, da hatte sie einen Kramladen. Grüne Seife, gefalzene Sering, Sirup, Cichorien, auch Zwirn, Garn, Band u. dgl. waren die Handelsartikel. An diesen Laden stieß ein ganz enges, halbdunkles Gemach, wo wir wohnten und schliefen, und daran wieder eine Küche mit großem rustigen Herd, kaum erhellt durch ein kleines Fenster, das hoch oben in der Mauer angebracht war. Alle übrigen Räume des Hauses, nach oben zu, waren vermietet, und die Bewohner hatten ihren eigenen Ausgang, so daß wir mit keinem andern Menschen in Berührung kamen. Außer Tante Hanna sah ich nur die Leute, die im Laden aus- und eingingen, aber was kümmerten mich die — ach, all die fremden, kalten, gleichgültigen Gesichter!

Weil ich daheim nicht mit konfirmiert war, hatte Tante Hanna sich einen Schein vom Pastor geben lassen, daß ich den Unterricht genossen, und nun hatte sich ein Geistlicher in der Stadt willig finden lassen, mich an einem Sonntage nach dem Gottesdienst allein zu konfirmieren. Tante Hanna

hatte gesagt: „Konfirmiert mußt du sein, sonst soll ich dich in die Schule schicken, und dazu ist keine Zeit.“ Also ward ich von einem unbekanntem Pastor, in einer großen, fremden Kirche, wo die Gemeinde weggegangen war, ganz allein konfirmiert. Mir war's unsagbar traurig dabei zu Mute. Die Handlung ward ganz kurz abgemacht, mir war's, als hätten Himmel und Erde mich verlassen. Ich kniete unter strömenden Tränen auf den steinernen Altarstufen — da war's mir, als hörte ich aus weiter, weiter Ferne, wie von den Lüften herbeigetragen, eine Stimme, die sprach: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!“ — war's Großmutterchens Stimme, oder war's des lieben Gottes Stimme, ich weiß es nicht! Meine Tränen standen still, ich versank in Anbetung, und verharrete knieend, — der Geistliche mußte mich anfassen und aufrichten. Was hernach geschah, weiß ich nicht mehr. Auf Tante Sammas kalte Reden und Fragen gab ich keine Antwort. Zuletzt sagte sie, ob ich krank sei — ich schüttelte stumm den Kopf.

O, wie traurig war mein Leben geworden! die Tante war geizig und mißtrauisch, von Freundlichkeit, Gültigkeit, Barmherzigkeit keine Spur. Ich war im Wachsen, ein hoch aufgeschossenes Mädchen, mit schmalen Schultern und einem blassen, magern Gesicht, aus dem die Augen übergroß hervorsahen. Meine Gßlust war sehr rege, ward aber nie befriedigt. Jeder Bissen ward mir zugeteilt. Die Brotstücke waren spärlich und kärglich, wenn Tante Hanna das Messer ansetzte, folgten meine Blicke erwartungsvoll, und ich hätte gern nachgeholfen, damit es tiefer einschneide. Die Kartoffeln wurden mir zugezählt, und von dem Hering, den es dazu gab, bekam ich nur Kopf und Schwanz. Abends, wenn der Laden geschlossen war, ging die Tante zu ihren Freunden und Bekannten, dann war ich ganz allein, mir die Katze war meine Gesellschaft. Das Tierchen hatte sich mir gleich merkwürdig angeschlossen, es lag gern auf meinem Schoß, obgleich die Tante es mir nicht überließ, ihm das bißchen Milch zu geben, womit es sein Leben fristen mußte, weil sie fürchtete, daß ich sie mir zu Gemüte führen könnte.

Da saß ich denn stundenlang vor dem öden, kalten Herd, die Katze mir gegenüber, und versank in Grübeln und Sinnen. Weit, weit weg aus der traurigen Gegenwart trugen mich meine Gedanken in die glückseligen Zeiten, die da hinten lagen. Ich sah mich wieder im grünen Wiesental, ich hörte das leise Gemurmel des Baches, ich pflückte die purpurnen Erdbeeren an der sonnigen Halde — Horch, ist das Großmutter's Flöte? — ich komme, ich komme! — Was ist das? — ach, die Katze springt mir auf den Schoß und ruft mich in die leere Wirklichkeit zurück! Es ist sinkender Abend, durch das Fenster da oben fällt das rote Licht des Abendhimmels hinein, auf dem Tische steht ein Strauß Waldmeister-Grün, den mir ein Straßenjunge geschenkt, als ich ihn sehr darum bat — das liebe Grün war mir wie ein Gruß von daheim. An der Wand hing ein altes, verstaubtes und verblühtenes Madonnenbild, man erkannte nur noch soeben die Umrisse. Aber ich wußte ja, was es war, es zog

doch meine Seele nach oben. Auf einmal kam es über mich ich mußte singen. Ich sang: „Befiehl du deine Wege.“ Das tat mir gut. Alle Verse sang ich, und als ich den vorletzten Vers gesungen:

Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg, die Ehrenkron';
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt!

da war's mir wieder, als hörte ich die Stimme: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!“

Ich hatte mir die Seele still gesungen und nahm mir vor, oft so zu singen, wenn ich allein war.

Da geschah's eines Abends, als ich wieder lange gesungen, daß die Tür, welche vor der Küche nach draußen auf den Hof führte, leise geöffnet ward, und ein Mädchenkopf steckte sich hinein, aus welchem zwei lachende blaue Augen mich anblickten. Der Kopf nickte mir zu und die roten Lippen fragten: „Wer singt hier denn doch! darf ich hereinkommen? — ich muß doch sehen, wer so singen kann!“ —

Damit stand auch schon ein schlankes, holdseliges Mädlein neben mir und faßte meine harten Hände mit einer ganz weichen, weißen Hand. Ich war so überrascht, daß ich kein Wort sagte und es mir heiß ins Gesicht stieg. —

„Ei,“ fuhr das holde Geschöpf fort, „ich hab' dich wohl gar erschreckt? dachtest wohl, daß kein Mensch dich höre! ich bin Neßlers Mariechen, weißt du, wir wohnen hier oben im Hause, und der Garten ist unser, da ist auch ein Pförtchen in der Mauer, das auf euern Hof geht, und da hab' ich mir den Schlüssel verschafft, und bin hier eingedrungen. Oft schon hab' ich dich gesehen und beobachtet, wenn du Wasser vom Brunnen holtest oder Wäsche aufhingst, und immer sahst du so erbärmlich traurig aus, nie auch nur ein Schimmer von Fröhlichkeit — und da hab' ich schon oft gedacht, wenn das Mädchen doch mal lachen wollte. Und wenn ich nun oft abends das Singen hörte, das klang auch so wie verhaltenes Weinen! Was fehlt dir doch?“ —

Und dabei legte sie den Arm um meine Schultern und blickte mich so mitleidig an, daß es mir das Herz brach, und die Tränen mir aus den Augen flossen. Aber ach, es war mir ja, als wenn ein lieber, schöner Gottesengel zu mir herabgestiegen wäre, ich sank vor ihr nieder, ich streichelte und küßte ihre Hände, und erst nach einer Weile konnte ich auf ihr freundliches Zureden mein übervolles Herz ausschütten.

Als bald wußte sie alles: die schöne, goldene Zeit meiner Kinderjahre und die trübseelige Gegenwart. Und als ich nun mit gefalteter Hand und trostlosen Mienen vor ihr saß, da umfaßte sie mich wieder und sagte: „Aber Räthe,

das geht doch nicht, so in Traurigkeit versinken. scheint dir denn gar kein Licht in deine Dunkelheit?“ —

Da strich ich mit der Hand über die Stirn und besann mich, und ich sah auf zu einem Stern, der wie aus Wolken auf mich herabschien. „Ja,“ sagte ich, „ja,“ und gewiß ist ein heller Freudenstrahl aus meinen Augen gestrahlt — „ja, ein helles Licht hab' ich, das ist mein Bruder! mein einziger, geliebter Bruder!“ —

„O, also einen Bruder hast du, wie schön, wie gut, daß du einen Bruder hast“ — rief Mariechen und klopfte in die Hände und lachte so herzvergnügt, „aber wo ist er denn? warum besucht er dich nicht? warum läßt er dich hier an diesem traurigen Ort?“ —

„Ja, wo ist er?“ — und wieder ließ ich den Kopf sinken — „ich weiß es nicht. Er will ein Künstler werden, ein Maler, er sang von Italien, dahin ist er gezogen; ich weiß es nicht, ob er wohl wirklich dahin gelangt ist!“ —

„Schreibt er dir denn nicht? hast du keine Briefe von ihm bekommen?“ —

„Briefe? — ach nein!“; es war mir noch nie in dem Sinn gekommen, daß ich armes Ding auch Briefe bekommen könnte. — (Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Sie ist gestorben.

Am 4. Dezember 1910 ist die „Erfinderin“ der „Christian Science“, Frau Mary Baker Glover Eddy, in ihrem eleganten Heim auf Chestnut Hill in Boston im hohen Alter von fast 90 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

An einer Lungenentzündung — gestorben. Wie sonderbar! Sie, die seit 1875 durch Wort und Schrift gelehrt hat, daß es keine Krankheit, keine Sünde und keinen Tod gibt, daß Krankheit, Sünde, Tod und alles Übel nichts Reales, nichts Wirkliches ist, sondern nur in der Einbildung besteht — wird krank, schwerkrank! Doch, das ist ja nur eine Illusion, von der man sich befreien muß. Also fort damit! Fort mit der Krankheit! Aber alle Kräfte und Mittel, die sie anwendet, sich von dem vermeintlichen Wahn, daß sie krank sei, zu befreien, schlagen fehl. Sie will es nicht wahr haben, und doch ist sie nahe daran, es sich zu gestehen, daß sie krank, todkrank ist. Was so ein Wahn, solch eine Einbildung einem Menschen doch zusetzen kann! Sie ruft es sich einmal über das andere zu: Krankheit, Sünde und Tod ist nichts Reales, ist nur Einbildung, und doch hemächtigt sich ihrer der Wahn mehr und mehr, sie kann sich seiner nicht mehr erwehren. Er liegt ihr wie ein schwerer Alp auf der Brust. Der Atem geht nur noch schwer ein und aus. Der Angstschweiß perlt in dicken Tropfen auf der bleichen Stirn. Ihre „Gläubigen“ umstehen das Lager und sind eifrig beflissen, ihre „Mutter Eddy“ in dem Kampf mit dem häßlichen Wahn zu unterstützen; aber es ist verlorne Liebesmüh. Der Wahn läßt sich nicht bannen! Nach tage-

langem, heißem Kampfe trägt der Tod den Sieg davon über das Döher der Frau Eddy. Das Wort der Schrift: „Der Tod ist der Sünde Sold“, das Frau Eddy nicht gelten lassen wollte, das sie millionenmal verneint hat, muß sie jetzt bejahen, und diese eine Bejahung macht alles zu nichts, was sie dagegen geredet und geschrieben hat. Frau Mary Baker Glover Eddy, die große Verführerin, die Gottes Wort meistern und unserem Heilande, Jesu Christo, seine Ehre rauben wollte, ist nicht mehr, ist gestorben!

Als die heilige Familie aus Egyptenland, wohin sie vor den Feinden des Jesuskinde's geflohen war, zurückgerufen wurde, da heißt es von den Feinden: Sie sind gestorben. Eine merkwürdige Grabchrift, kurz und bezeichnend, gesetzt von dem hl. Geist! Setzen wir sie mit der nötigen Veränderung auf Frau Mary Baker Glover Eddy's Grab und sagen wir: — Sie ist gestorben! S. B.

„Revivals.“

Die Zeit der sogenannten „Revival Meetings“ unter den Sektariern ist noch frisch in Erinnerung. Daß es sich dabei nicht um eine wirkliche, mächtige Erweckung zum alten Schriftglauben und um eine Wiederbelebung zum Wandel in der Liebe nach dem Worte Gottes handelte, sondern um stürmische Erregung der Gefühle in echt schwärmerischer Weise, das ist bekannt, und daß das Feuer, welches so in den Leuten angezündet wurde, schnell wie ein Strohfeuer wieder verlösch, das hat man auch oft genug erfahren.

Der „United Lutheran“, ein Blatt der Generalsynode, redet nun in einem Artikel, welcher jüngst erschien, den „Revivals“ wieder das Wort, aber er gibt dazu eine Erklärung, daß wir ihm ohne Bedenken zustimmen können.

Er sagt etwa so: „Revivals“ in der Erziehung unserer Kinder in Gottes Wort und den Katechismuswahrheiten wie in alten Zeiten sind es, die die Kirche vor allen Dingen nötig hat; „Revivals“ in Hausandachten, in rechtem Hauschristentum, im täglichen Gebrauch des göttlichen Wortes und lutherischer Erbauungsbücher; im Wandel der Eltern durch Wort und Tat, womit sie bezeugen, daß das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit wirklich ihre höchste Sorge ist, so daß auch die Kinder daran lernen, daß dies die Hauptsache im Leben ist; eine Wiedererweckung der alten Liebe zum Hause Gottes, zur Kirche des Herrn und zur Sache Jesu Christi, zur wahren Frömmigkeit, zum rechten Sinn Christi, vom hl. Geist gewirkt und erhalten durch den Gebrauch des Wortes Gottes und des hl. Abendmahls, eine Wiedererweckung zum Beten, Loben und Danken — solche „Revivals“ würden Haus und Kirche erfüllen mit neuer Kraft zur Rettung vieler verlorener und verirrer Seelen. Lasset uns zurückkehren zur christlichen Erziehung unserer Jugend in Haus und Schule! Dies sind die „Revivals“, deren die Kirche bedarf. So weit der „United Lutheran“. Wir pflichten dem „Lutheran“ bei und sagen auch: Das sind die „Revivals“, deren die Kirche bedarf.

Wir könnten nun ja freilich darauf hinweisen, daß wir schon manches Jahrzehnt „Revivals“ von dieser Art befürwortet und auch gehalten haben, indem wir nicht müde wurden, zu den erwähnten, gewiß wichtigeren Stücken unseres Christentums zu ermahnen, sowohl öffentlich von der Kanzel, als auch sonderlich, und unter einander. Doch es ist uns das Rühmen nichts nütze. Aber eins wollen wir sagen. Es freut uns, daß es auch in der Generalsynode Stimmen gibt, welche „Revivals“ von dieser echten, kerngesunden Art empfehlen. Und besonders erfreulich ist es, daß auch die christliche Schule erwähnt wird, in welcher durch christlichen Unterricht diese Wiederbelebung erzielt werden soll. — Selbstverständlich denken wir dabei nicht nur an die Sonntagschule, sondern vor allem Dingen an die christliche Wochenschule. — Möchten diese Stimmen sich mehren und in weiten Kreisen zur rechten Wiederbelebung des alten gesunden Luthertums in Haus und Kirche beitragen!

E. J. D.

„Neues Heidentum.“

In München besteht seit einigen Jahren ein „Partei freierlicher Verein“, dessen Zweck ist, ein neues Heidentum zu begründen und dessen Mitglieder sich gerne als „Wir Heiden“ bezeichnen. Freilich ohne eine gewisse Nachahmung des christlichen Gottesdienstes konnte der Verein nicht fertig werden; so wird dann am Sonntag in einem Konzertsaal nach einem Musikvortrag von ihrem Redner, Dr. Hornegger, ein Vortrag gehalten und nach demselben dann wieder mit Musik feierlich geschlossen. Neuerdings hat nun auch der Monistenbund, welcher lehrt, daß es nur Materie, aber nicht Geist und folgerichtig keinen Gott gebe, nach München sein Hauptquartier verlegt. Das wird natürlich jene neuen Heiden mächtig stärken. Indessen, wenn diese modernen Heiden meinen, daß sie ein neues Heidentum entdeckt hätten, so sind sie im Irrtum und kennen die alte Geschichte nicht. Manche unserer älteren Glieder werden sich noch deutlich erinnern, daß etwa vor 40—50 Jahren dieselbe Art, sowohl hier als auch drüben vorhanden war und viel Geschrei machte. Und in den vergangenen Jahrhunderten hat's mitten in der Christenheit auch daran nicht gefehlt. Ja, der Psalmist kannte sie schon. Denn er sagt: Die Toren sprechen in ihrem Herzen: „Es ist kein Gott. Sie taugen nichts.“ Diese Art wird nicht alle. Sie war immer da, sie ist heute noch da und wird auch bleiben, bis der Herr, den sie leugnen, kommt und ein Ende macht.

E. J. D.

— Der Papst wird nicht frömmere. Erklärte doch jüngst einer seiner Priester in einer Stadt hierzulande, wo man oft rühmt, er wage hier nicht alles, ganz frei und frank in einer sog. Predigt, daß wer die katholische Abendmahlslehre nicht annimmt, der sinke herab zum Tier, ja, zum Vieh. — Das ist gottlos. —

Aus der Mission.

— Missionstätigkeit der Waldenser. Die Waldenser, bekanntlich eine evangelische Verbindung, die bereits vor der Reformation bestand, und die die geschichtlichen Gegner und entschiedensten Opponenten der Papstkirche sind, haben ungefähr 200 Gemeinden in Italien gegründet; sie haben nur 16 Kirchen in den heimatischen Tälern Pyrmonts, die als Muttergemeinden jener 200 zu betrachten sind. Vor ungefähr 10 Jahren gründeten sie eine Schule für übergetretene katholische Priester in Rom selbst; in dieser befinden sich 30 ehemalige Priester, die unterrichtet werden, 14 derselben sind in den Verband der Waldenserkirche eingetreten.

Schulen und Anstalten.

Von unserem College in Watertown.

Zwei Tage früher, als bestimmt war, haben wir unser erstes Tertial in unserer hiesigen Anstalt geschlossen. Es waren einige leichte Erkrankungen von Schülern vorgekommen, die der behandelnde Arzt für unbedeutend erklärte. Ein neuer Fall kam dazu, den ein anderer Arzt behandelte, und dieser erklärte die Krankheit für einen milden Fall von Scharlachfieber. Die ersten drei Schüler waren nach acht Tagen völlig gesund und reisten heim. Da viele Eltern wohl auf übertriebene Vorstellungen von der Sachlage hin ihre Söhne zu Hause kommen ließen, so glaubten wir, auch die übrigen Schüler entlassen zu sollen. Am 4. Januar wird, so Gott will, morgens 7:30 Uhr die Schule wieder ihren Anfang nehmen.

Watertown, den 19. Dezember 1910.

A. J. Ernst.

Bekanntmachung.

Am 22. Nov. war der Verwaltungsrat unserer Anstalt in Watertown versammelt, um einen Professor für die zweite vakante Professur zu berufen. Aber gleich im Anfang der Beratung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht ratsam sei, die Berufung dieses zweiten Professors bis nach Ostern 1911 zu verschieben, so daß der Berufene erst im September 1911 in die Arbeit eintrete. Wir hätten in diesem Schuljahr schon so viel mit den Lehrkräften in Watertown wechseln müssen, denn jedesmal könne der Student vom Seminar in Baumatoja nur wenige Wochen ausshelfen und müsse dann wieder dorthin, damit er nicht zu weit hinter seiner Klasse zurückbleibe und vielleicht das ganze Schuljahr im Seminar verliere. Anders stände die Sache, wenn wir einen Studenten vom Seminar zur Ausshilfe für das ganze Schuljahr haben wollten, dann fände sich schon einer, der bereit wäre, ein ganzes Jahr im Seminar auszusuchen, um in Watertown auszuhelfen. Und da Student P. Bergmann, der gerade in Watertown zur Aus-

hülfe war, sich hierzu willig finden ließ, so beschloß der Verwaltungsrat, daß wir uns mit der provisorischen Anstellung eines Studenten bis Ende des Schuljahres behelfen, daß wir erst später den zweiten Professor berufen.

Für diese Wahl, die etwa gleich nach Ostern geschehen soll, bleibt die alte Kandidatenliste stehen, wenn aber jemand dieser Liste noch einen Kandidaten hinzufügen will, so steht ihm das frei.

Die Namen solcher neuen Kandidaten wären dem Sekretär des Verwaltungsrats bis zum 1. März 1911 anzuzeigen, worauf sie dann im Gemeindeblatt bekannt gegeben würden.

Past. R. M a c h m i l l e r,

Sekretär des Verwaltungsrats.

— Herr Pastor W. Sprengling hat den Beruf an unsere Anstalt in Watertown angenommen. Er hat seinen Umzug nach Watertown kurz vor Weihnachten vollzogen und wird mit dem Anfang des neuen Jahres seine Arbeit daselbst anfangen.

Unsere Jugend.

Die religiöse Erziehung unserer Jugend.

Prof. Frances J. Peabody, der im letzten Jahr Präsident der „Religious Education Association“ war, sagte in einer Rede auf der Konvention dieser Gesellschaft sehr ernste und wahre Worte. Über das Verschwinden guter alter Gebräuche jagte er: „Man hat alle Ursache, zu befürchten, daß unserm Familienleben manche Gebräuche abhanden gekommen sind, durch welche daselbe früher sehr wesentlich zum Charakterbau beigetragen hat. Die Kirche hat in den letzten Jahren in der religiösen Erziehung der Jugend vermittlest der Sonntagschule und anderer Organisationen große Fortschritte gemacht. Diesem gegenüber hat man aber eine traurige Abnahme in den guten alten religiösen Gebräuchen des Familienlebens wahrnehmen müssen. Die alte Sitte, die Kinder zum Lernen von Bibelversen anzuhalten, ist fast ganz abgekommen. Die Folge davon ist wahrzunehmen in der so seltenen Anführung von Bibelstellen in den öffentlichen Ansprachen der jüngeren Generation. Der schöne Gebrauch der Mütter, ihren Kindern die biblischen Geschichten zu erzählen, ist heute auch nicht mehr so allgemein wie früher. Die so reichhaltige Jugendliteratur und das bewegte Leben unserer Zeit haben die biblischen Geschichten verdrängt, und doch sagt Prof. Phelps von der Yale Universität, daß die Bibel eins der fünf besten Bücher für Kinder sei, und alle Erzieher geben zu, daß die alt- und neutestamentlichen Geschichten als Mittel, um das Interesse der Kinder zu erregen und ihren Geist zu bilden, nicht übertroffen werden können. In dem so geräuschvollen Leben unserer Zeit kommen die Familienglieder nur selten dazu, in aller Ruhe einige Stunden miteinander zu verleben. Man kommt wohl beim Abendbrot zusammen, aber selbst diese Mahlzeit wird hastig eingenommen, weil man

Bestellungen für den Abend hat. Es wird seitens der sozialen und religiösen Führer der anhaltenden Ermahnung bedürfen, um die früheren religiösen Gebräuche wieder einzuführen und das ruhige, gesellige Beisammensein der Familie zu erhalten. Aber es wird der Mühe wert sein.“

Ein Gottesurteil.

Es war im Jahre 1703, da stand der Pastor Johann Kaspar Wattenbach vor dem Konsistorium zu Meldorf. Er war ein gewissenhafter Prediger, ein treuer Seelsorger, aber auch ein Mann, der ohne Ansehen der Person sein Amt führte. Er sagte die Wahrheit nicht nur seinen Gemeindegliedern, sondern auch seinen Vorgesetzten, und es war besonders der Propst Sahn, der ihm bitter feind war. Die Prediger des Meldorfer Konsistoriums sollten über ihren Kollegen zu Gericht sitzen. Sie wußten, daß dieser edle Mann nur von seinen Feinden verdächtigt worden war. Sie sprachen ihn frei, und der Freigesprochene ging in seinem Gott vergnügt nach Hause. Aber sein Feind, der Propst Sahn, ruhte nicht. Er brachte die Sache vor das Oberkonsistorium in Glückstadt, und hier siegten Wattenbachs Feinde. Er hatte im Oberkonsistorium keine Freunde und die Juristen des Oberkonsistoriums setzten es durch, daß Wattenbach verurteilt wurde. Ein harter Spruch wurde über den gläubigen hochverdienten Mann gefällt. Ruhig fragte Wattenbach, ob nun keine weitere Berufung möglich sei. „Nein!“ erwiderte der Kanzler des Gerichts. „Gut,“ sagte der Prediger. „So habe ich nun niemand als den Richter aller Richter und aller Menschen, an den ein jeder Bedrängte appellieren kann. So appelliere ich, Johann Kaspar Wattenbach, hierdurch an den lebendigen Gott, den Richter der Lebendigen und der Toten, und lade hierdurch den Propst Sahn in zwölf Wochen vor Gottes Gericht, wo ich dann auch erscheinen werde. Den Landvogt und den Fiskal Gude lade ich in vierzehn Tagen vor Gottes Stuhl.“

Da erhob sich der Kanzler tief erschüttert. „Herr Magister,“ sagte er, „sind Sie der Meinung, daß hier Ungerechtigkeiten geschehen sind, so soll die Sache von neuem und ohne Kosten verhandelt werden. Aber diese Berufung ist unchristlich und zeugt von einem rachsüchtigen Gemüt.“ „Nein,“ erwiderte Magister Wattenbach, „ich bin nicht rachsüchtig, wenn ich die Sache meinem Gott anheimstelle. Aber ich habe nun von meinem Feinde genug gelitten. Es ist nicht genug, daß sie mich um mein Vermögen und meine Kinder an den Bettelstab gebracht haben; sie bringen mich um meinen ehrlichen Namen und meine Kinder in Verachtung. Ich will nicht weiter prozessieren, ich will Ruhe; darum habe ich mich alles Zeitlichen begeben und meinem Gott die Sache übertragen. Und nun danke ich dem Kanzler für seinen guten Willen und für seine Güte. Ich wünsche ihm und der Regierung den Segen des Herrn.“ Und damit erhob er die Hände zum Segnen. „Ich aber,“ sagte er, „will jetzt nach Hause gehen, um zu sterben.“

Es war am 31. März, als diese Verhandlung vor dem

Oberkonsistorium stattfand. Tief erschüttert verließen die Richter den Saal. In Glückstadt verachtete man den Pastor, der an den lebendigen Gott appellieren wollte, und besonders der Propst spottete der Ladung. Da kam auf einmal aus Marne die Kunde: Am 16. April, als am Karfreitag, ist Magister Wattenbach gestorben. Viele ergriff ein Grauen, als sie dies hörten. Der Propst predigte zwölf Wochen nach jener Gerichtsverhandlung in Glückstadt bei guter Gesundheit. Er schickte nach der Predigt zum Landvogt und ließ ihm sagen, auf heute sei er ja vor Gottes Gericht geladen, aber er denke noch nicht daran, zu sterben; wie es denn dem Landvogt gehe? Aber als der Bote zurückkehrte, lebte der Propst nicht mehr. Mittags ein Uhr hatte ihn der Schlag getroffen. Der Landvogt, der dem Propst ungeredeterweise Hilfe geleistet hatte, geriet in große Unruhe. Am 8. Juli desselben Jahres gab er seinen Geist auf. Der Fiskal wurde wahnsinnig vor Angst und starb binnen Jahresfrist am Wahnsinn. Da war es vorbei mit dem Lachen und Spotten, und ein Schauer überlief die, welche es hörten. Weit hin hatte diese Begebenheit großes Aufsehen erregt, einer rief dem andern zu: „Irrt euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten!“ Ja, Gott ist ein Richter, der nicht nur droht, sondern auch straft.

(„Kropper Anzeiger.“)

Kirchliche Nachrichten.

— Herrn Prof. L. Fürbringer vom Concordia-Seminar in St. Louis, Mo., war es vergönnt, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Lehrer an genannter Anstalt zu feiern.

— Herr Prof. A. J. Goppe, der sich um die Ausgabe von Luthers Werken verdient gemacht hat, ist von der Fakultät des Concordia-Seminars in St. Louis, Mo., zum Doktor der Theologie freiert worden.

— Die von Missionar W. Behrens unter den Betschuanen in Afrika gegründete Betschuanengemeinde Bethanie, eine der ältesten und blühendsten Siedlichchristengemeinden der Hermannsburgers Mission in Afrika, hat sich unter der Führung von W. Behrens Jr. von der Hermannsburgers Mission losgesagt und für selbstständig erklärt.

— Die Lutherische Kirche zählt nach der neuesten Statistik Dr. Lenkers in der ganzen Welt gegenwärtig 76 Millionen Seelen. In ihren Gottesdiensten wird deutsch von 50 Millionen ihrer Glieder gesprochen, schwedisch von 7 Millionen, norwegisch von 4, dänisch von 3, englisch von 4 1-10, finnisch von 3 1-10, französisch von 2 3-5 Millionen.

— Die Diözesanode besitzt einen Kirchbaufonds von rund \$65,000.00. 75 Gemeinden werden zurzeit aus demselben mit zinsfreien Darlehen unterstützt. Auf wie hoch

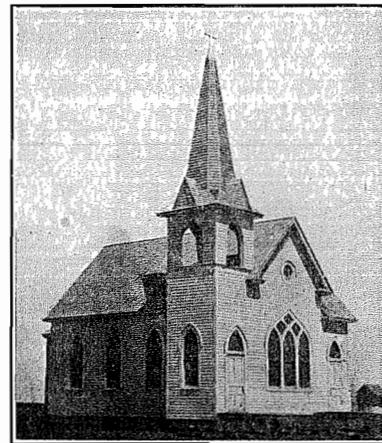
beläuft sich der Kirchbaufonds unserer Synode? Wäre es nicht Zeit, daß wir des Baufonds mit einer, wenn auch nur kleiner Kollekte gedächten? Von einigen Gemeinden und Vereinen sind in den letzten Monaten Gaben eingegangen; aber wo bleiben die anderen?

— In den letzten 40 Jahren sind zwecks Lebensversicherung in diesem Lande 3500 geheime Gesellschaften und Orden ins Leben gerufen worden. Das macht per Jahr beinahe hundert Gesellschaften. 3000 Gesellschaften sind nach einem durchschnittlichen Bestehen von 15 Jahren in die Brüche gegangen. Die noch bestehenden Orden weisen einen Selbstbetrag von rund 4000 Millionen auf!

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihen.

Am 29. Mai feierte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Hendricks, Minn., ein Freudenfest. Kirchweih war es. Von überall sah man am Morgen genannten Tages lutherische Christen, deutsche und norwegische, in Scharen ihre Schritte lenken zu und sich versammeln vor einem neuerrichteten Kirchlein. Die noch kleine Dreieinigkeitsgemeinde hatte es mit Gottes Hilfe fertig gebracht, eine neue Kirche zu bauen und diese wollte sie heute ihrem Herrn zum Dienste weihen. Und wie ihre Schwestergemeinden in Argo und White, S. D., ihr die Schwesterschand gereicht und in höchst lobenswerter Weise mit freigebiger Hand zum



Ev.-Luth. Dreieinigkeitskirche, Hendricks, Minn.

Kirchbau beigetragen hatten, so waren sie nun aber auch erschienen, um Kirchweih mitzufeiern.

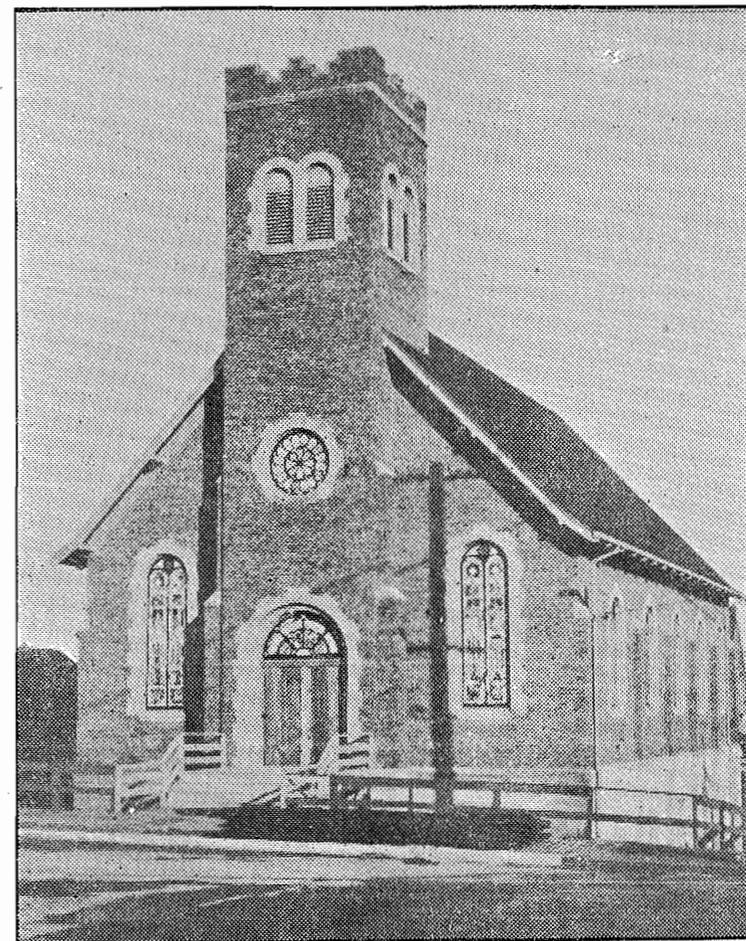
Nachdem der Ortspastor, Herr Pastor Wilhelm C. Abrecht, die übliche Zeremonie vor dem neuen Gotteshause geleitet und darauf dessen Türe aufgeschlossen, zog man in geordnetem Zuge in die neue, festlich geschmückte Kirche ein.

Nun begann der eigentliche Weihgottesdienst. Der Ortspastor sprach das Weihegebet, worauf Unterzeichneter die Wangel betrat und auf Grund der Worte Jeremias 15,

16 die Weihpredigt hielt. Am Nachmittag wurde um der norwegischen Glaubensgenossen willen, die in Ermangelung eines eigenen Gotteshauses diese Kirche für ihre Gottesdienste benutzen werden und darum auch durch eine reichliche Kollekte zum Bau dieser Kirche beigetragen hatten, ein norwegischer Gottesdienst abgehalten, in welchem Herr Pastor S. M. Orwall von Toronto, S. D., die Predigt hielt. Abends versammelte man sich zu einem dritten, einem englischen Gottesdienste. Herr Pastor A. W. Eggert von Elk-

Die Kosten des Baues belaufen sich auf etwa \$2500. Dank der rührigen Arbeit des Pastors und Vorstandes, wie auch der großen Opferwilligkeit der Gemeinde, bleibt nur eine ganz geringe Schuldenlast übrig.

Doch, Gott allein die Ehre! Er hat gegeben Wollen und Vollbringen, Ihm sei nun auch dieses Haus geweiht. Er segne Hirten und Herde und gebe, daß an dieser Stätte stets gepredigt werde das Wort und verkündigt werde die Lehre, davon wir sagen:



Ev.-Luth. St. Paulskirche, Tacoma, Wash.

ton, S. D., war mittlerweile erschienen und predigte in trefflichen Worten über Psalm 50, 14.

Das Gebäude selbst, das auf einem zum größten Teil von der Eisenbahngesellschaft geschenkten Grundstücke steht, mißt 24 bei 36 Fuß und ist außen verziert durch einen 55 Fuß hohen Turm. Innen finden wir eine Altarnische, geräumige Sakristei, Nebenraum für Frauen und Sitzraum für 150 Personen.

Folgendes wurde zur inneren Ausstattung der Kirche geschenkt: 2 Kronleuchter und Seitenlampen, von der St. Paulusgemeinde in New Ulm, Minn.; Altardecke, Kreuzifix, Leuchter und Bibel, von dem werthen Frauenverein der Gemeinde; ferner ein Taufstein von dem Ortspastor.

Gottes Wort und Luthers Lehr'
Vergehet nun und nimmermehr!

Theodor Thurnow.

Ritchfield, Minn., den 10. Dez. 1910.

Unter Assistenz der gesammten Pastoren der Wisconsin-Synode im Staate Washington konnte am 20. Nov., dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, der Pastor der ev.-luth. St. Paulsgemeinde zu Tacoma, Wash., deren neuerbaute Kirche einweihen. In üblicher Weise wurde im deutschen Vormittagsgottesdienst die Eröffnung der Türen und Weihung des Gebäudes vollzogen. Ein englischer Abendgottesdienst und ein Kirchenkonzert am Nachmittage füllten

die Feier des Tages aus. Obwohl ein ganz ausnahmsweise starker Regen den ganzen Tag über herniederströmte, so war doch die Beteiligung so groß, daß das Gebäude kaum Raum bot für die Menge. Mittags- und Abendmahlzeit wurde vor den Frauen der Gemeinde in liebenswürdigster Weise serviert im Sonntagsschulsaal der Kirche. Verschönt durch die Klänge der neuen Pfeifenorgel und ausgeschmückt durch Chor- und Sologänge wurden die Gottesdienste rechte Jubelstunden. Die Weihpredigt hielt Pastor L. Krug von North Yakima, Wash., und Abends predigten die Pastoren M. Raasch von Leavenworth und E. F. Stern von Mansfield, Wash.

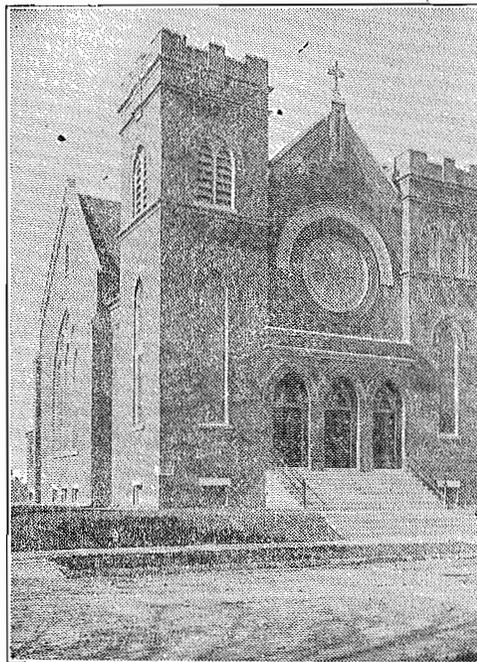
Das Kirchengebäude liegt an der unteren Seite der Tacoma Ave., welche Straße etwa die zweite Terrasse der drei Stufen des Berges bildet, auf welchem die Stadt sich über den Wasser des Puget Sound erhebt. Durch das steile Abfallen des Bodens wurde auch die Bauart ermöglicht, daß die Kirche, ein zweistöckiges Gebäude, einen Eingang in die Kirchenräume selbst direkt von der Straße vorne, der Sonntagsschulraum des unteren Stockwerks von der Seitenstraße aus Zutritt hat. Der Bau, 40 bei 70 Fuß, aus Ziegelstein aufgeführt, mit Mittelsturm in der Höhe von 65 Fuß oben abgestumpft, ist im romanischen Baustyl errichtet. Das untere Stockwerk, aus „Konkret“ erbaut hat eine Höhe von 14 Fuß, so daß der geräumige Sonntagsschulsaal, 38 bei 52, zugleich äußerst geeignet ist zur Darbietung von Konzerten. Vorne liegen die Räume für die Küche des Frauenvereins und das Komiteezimmer, zwischen diesen eine etwa 2½ Fuß erhöhte Bühne, auf welcher etwa 50 Sänger Platz finden. Der Saal selbst hat für 300 Personen Raum. Vom Saal aus führt eine Treppe in das neben dem Altarraum gelegene Beamtenzimmer, so daß Pastor und Beamte, ohne aus dem Gebäude zu treten, von unten sich nach oben begeben können. Auf der anderen Seite des Altarraumes liegt die Sakristei, von welcher die Kanzelöffnung ausgeht.

Die Altarnische ist ein kuppelartig gewölbter halbrunder Bau 12 bei 17 mit etwa 18 Fuß Höhengewölbung. Der Saal, in romanischem Stil gehalten, enthält für etwa 275 Personen Sitzplatz, und wurden hierzu sogenannte „Assembly Chairs“ verwendet. Am Eingange liegt rechts ein Zimmer für Frauen, links für Männer. Von dort führt die Treppe zum Chorraum, der Platz bietet für die Orgel und etwa 75 Personen. Prachtvolle Fenster zieren das Gebäude. Drei davon sind besondere Gedächtnisfenster; eins, dem Gründer der Gemeinde, Pastor F. Wolf, gewidmet, stellt Christus dar als den guten Hirten, zwei weitere, Jesus in Bethsemane und den anklopfenden Heiland darstellend, sind alten Gliedern der Gemeinde gestiftet. Diese sind wahrhafte Kunstwerke, welche von der Firma Robey Bros. in Portland, Oregon, geliefert wurden. Eine Glocke von 1000 Pfund, ein Geschenk der Frau Sidonie Otto, ladet in vollen Tönen zum Gottesdienst. Altar- und Kanzelverzierungen sowie Brüsseler Teppiche für die ganze Kirche lieferte der Frauenverein. Ein Paar lebende Palmen wur-

den von Herrn Sinz, eine Mattheusbibel sowie Lutherbild von Frau Rinke, einem alten Mütterchen der Gemeinde, ein Altarstuhl mit handgeschmizter Engelsfigur von Familie Meiers gestiftet.

Die Totalkosten des Baues sind etwa \$15,000. Die Herstellung nahm ungefähr sechs Monate in Anspruch. Obwohl der Bau den Gliedern vielfach schwere Opfer auferlegte, so ist doch alles voll Freude über das so schön gelungene Gotteshaus, und mit Lob und Dank gegen Gott für bisherige Wohlthaten, und der gläubigen Zuversicht auf fort-dauernden Segen schaut diese älteste Gemeinde unserer Wisconsinynode im Staate Washington in die Zukunft.
N. A. Ve-Lallemant.

Am Sonntag, den 20. Nov. 1910 war es der ev.-luth. Golgathagemeinde zu Milwaukee, Wis., vergönnt, ihr Gotteshaus weihen zu dürfen. Herr Professor Ernst von Wackerborn hielt am Vormittag die Festpredigt; am Nachmittag predigte Herr Pastor Ebert von Milwaukee und am



Ev.-Luth. Golgathakirche, Milwaukee, Wis.

Abend die Pastoren Ed. Schrader und C. Gauswilk (englisch). Herr Pastor Kionka von Milwaukee versah am Nachmittag und Abend den Altardienst. Im Vormittagsgottesdienst sang der Kirchenchor der Golgathagemeinde entsprechende Chorstücke; am Nachmittag sangen die Sonntagsschulkinder etliche Lieder und am Abend trugen die trefflich geschulten Chöre der Gnadengemeinde der Feier entsprechende Stücke vor unter der würdigen Leitung ihrer wertigen Dirigenten: Professor Gehreich und Kantor Pnelyse.

Es war eine schöne, herrliche Feier, die der jungen Golgathagemeinde eine sichtbare Bestätigung der Treue

Gottes war, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinnt, daß wirs können ertragen. Die Golgathagemeinde ist ganz in der Stille im Juli 1908 entstanden. Bis Ende Juni 1909 hatte sie noch keinen eigenen Gemeinde-Gottesdienst. Erst von Juli 1909 an — bis auf 16 Männer erstarkt — hatte sie ihre eigenen gottesdienstlichen Versammlungen, die 15 Monate lang in einer gemieteten Halle im 3. Stockwerk gehalten wurden. Nicht nur waren die örtlichen und lokalen Verhältnisse sehr ungelegen und recht beschwerlich, sondern ein gut Teil Besucher der Gottesdienste wurden noch von Spionen beobachtet und mit Drohbrieffen — durch Advokaten geschrieben — belästigt. Trotz alledem fand sich ein Häuflein, das Gott fürchtete und darum frei war von Menschenfurcht und durch Wort und Sakrament den Glauben sich stärken ließ, und darum wuchs in der Liebe, die auch über die trüben Zeiten und über die großen und schweren Opfer nicht murrte, sondern willig und fröhlich tut, was sie kann. Diese Opfer hat der Herr gesegnet, sodaß die junge Gemeinde nun auch ein Gemeinwesen im Werte von \$25,000 besitzt, davon die Gemeinde freilich noch eine Schuldenlast von \$15,000 zu tragen hat. Aber auch darüber gibt's kein hängliches Sorgen. Wenn die Gemeinde nun auch 100 Männer zählt, so ist's doch nicht das Vertrauen auf Menschen, das das Herz fröhlich, fest und stark macht, sondern die Glaubensgewißheit, daß Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, auch zu dieser Gemeinde sagt: „Ihr habt mich nicht erwähnt, sondern ich habe euch erwähnt, und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er's euch gebe.“ Und seit dem Gnadentag der fröhlichen Kirchweih ertönt auch in der Golgathagemeinde mannigfach das durch Erfahrung gekrönte Bekenntnis Davids: Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.
F. R.

Renovation und Neubau.

Ein Dankfest konnte die ev.-luth. Dreieinigkeits-gemeinde zu Guiltsburg, Wis., am 27. Nov. 1910 abhalten. Ein von vielen Gliedern lange gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die Gemeinde hat nicht nur an ihre Kirche eine geräumige Altarnische, Sakristei und noch ein Nebenzimmer angebaut, sondern auch unter der Kirche ein großes Erdgeschloß eingerichtet, in dem ein neuer Furnace steht. Sie hat ferner Altar, Kanzel, Bänke, Kronleuchter neuangeschafft, die Empore umbauen und vergrößern und das Innere der Kirche neu anstreichen und ausmalen lassen. Und was nun noch das Schönste ist — zum ersten Male in der Geschichte der Gemeinde sind die nötigen Gelder freiwillig aufgebracht worden und nicht wie bisher durch Assessments, was nicht rechte Weise ist unter Christen. Es soll die Liebe sich betätigen.

So hatten wir Ursache zu einem Dankfest. Trotz regnerischen Wetters und schlechter Wege war die Gemeinde in den drei Gottesdiensten doch gut vertreten. Am Vormittag predigte Prof. Joh. Köhler, am Nachmittag Pastor Rien und abends Pastor Mueswald.

Zum Gelingen des Ganzen trugen nicht nur die stimmberechtigten Glieder bei, sondern auch die Frauen, Jünglinge, Jungfrauen und Schulkinder halfen tüchtig mit. Doch dem lieben Herrn allein sei alle Ehre gebracht für Alles! Möge auch fernerhin sein seligmachendes Wort in unserer Kirche als der schönste Schmuck gelten und bleiben und alle, die es hören, dadurch tüchtig werden, einst in die vollkommene himmlische Behausung einzugehen! Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses!

J. S. Liefernick.

Gemeindejubiläum.

Am vierundzwanzigsten Sonntag nach Trinitatis, den 8. November, feierte die Gemeinde in Iron Ridge, Dodge Co., Wis., ihr fünfundsingzigjähriges Jubiläum. Sie ist rings von anderen Gemeinden umgeben, von denen die in Woodland nur eine Meile entfernt ist. Dennoch glaubten einige christliche Männer, in dem aufblühenden Orte selbst eine Kirche bauen zu sollen. Und siehe, der Herr gab seiner Segen. Anfänglich hatte die junge Gemeinde mit Schwierigkeiten zu kämpfen, unter die häufiger Pastorenwechsel mitzurechnen ist. Der jetzige Pastor Rien aber bedient nun schon eine Reihe von Jahren die Gemeinde, und unter seiner treuen Amtsführung nimmt sie stetig zu. Vor einigen Jahren hat sie eine prächtige Kirche erbaut, eine wahre Zierde für den Ort und die ganze Umgegend, die, auf einem Hügel gelegen, weithin sichtbar ist.

Das Fest verlief sehr schön. Drei Gottesdienste wurden gehalten, bei denen morgens der Unterzeichnete, nachmittags Herr Präses Bergemann und abends Herr Pastor Gaafe aus Randolph predigten. Wer dem Jubiläum beiwohnte, und deren waren viele, da das Gotteshaus dreimal dicht gefüllt war, wird die schöne Feier nicht leicht vergessen.
A. Ernst.

Kirchweihfest.

Am 6. Nov. waren es fünf Jahre her, daß die ev.-luth. St. Johannesgemeinde zu Libertyville, Ill., ihre Kirche dem Dienste des Herrn weihte. Zum fünfjährigen Kirchweihfest prangte die Kirche in neuem Schmuck innen und außen. Bei der Feier predigten die früheren Seelsorger der Gemeinde, die Pastoren M. Sauer und L. Volkert.
H. D. Bürger.

Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde zu St. Paul.

Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen, wenn unsere Gemeinden, deren Glieder Gott im Laufe der Jahre mit irdischen Gütern gesegnet hat, neben schönen Kirchen auch würdige Pfarrhäuser erbauen. Pfarrhäuser sind ja Amts-

wohnungen und dienen dem höchsten und wichtigsten Ante, welches Gott der Herr selbst zum Segen für die Gemeinden gestiftet hat, dem heil. Predigtamte. So lange die Glieder unserer Gemeinden in ärmeren Verhältnissen lebten, haben unsere Pastoren gerne deren Armut mit ihnen geteilt und so mancher hat jahrelang mit recht bescheidener Wohnung sich kümmerlich beholfen. Darum ist's wohl ein Zeichen dankbarer Gesinnung wenn die Gemeinden jetzt, nachdem der Herr sie reicher mit irdischem Segen bedacht hat, auch die Träger und Verwalter des heil. Predigtamtes in ihrer Mitte an solchem Segen teilnehmen lassen und nicht nur deren Gehälter entsprechend erhöhen, sondern auch Pfarrhäuser errichten, die in den Kreis der oft sehr schönen Privatwohnungen der Gemeinde sich passend einreihen.



Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde, St. Paul, Minn.

Obiges Bild zeigt das schöne neue Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde zu St. Paul, Minn., welches am 1. Aug. begonnen und am 21. Nov. d. J. vollendet und von Herrn Pastor A. Haase und dessen Familie bezogen werden konnte. Es war der ausgesprochene Wunsch der Gemeinde, ein stattliches und würdiges Pfarrhaus zu errichten. Durch einmütiges Zusammenwirken aller Glieder ist auch alles wohl gelungen, zumal keine Kosten gescheut wurden. Bei einer Größe von 36 bei 48 Fuß bietet es nicht nur die nötigen Räumlichkeiten, sondern ist auch sonst mit allen modernen Einrichtungen, als Heißwasserheizung, elektrischem Licht u. s. w. versehen. Was die Liebe einer Gemeinde zu Gottes Wort und dem heil. Predigtamte vermag, ist hier recht zum Ausdruck gekommen.

A. S.

Amts jubiläum.

Am 18. September feierte die ev.-luth. Inmanuelsgemeinde zu Marshfield, Wis., ein seltenes Fest, nämlich das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum Pastor L. Thom's als Pastor dieser Gemeinde. Nachdem der Jubilar durch eine Deputation, bestehend aus dem Vorstand der Inmanuelsgemeinde und den Filialen zu Roselville und Klondike, aus seiner Wohnung abgeholt worden war und am Altarplatz seinen Sitz eingenommen hatte, begann der Festgottesdienst, bei dem Pastor G. Baum von North Freedom, ein intimer Freund Pastor Thom's, die Festpredigt hielt auf Grund von Ps. 118, 1—4.

Sodann überreichten die Vorsteher der verschiedenen Gemeinden dem Jubilar wertvolle Geschenke. Tief bewegt hielt dann der Jubilar noch eine kurze Ansprache an die ihm in den langen Jahren ans Herz gewachsene und liebgewordene Gemeinde. Die Gesangsvereine der Gemeinde erhöhten die Feierlichkeit durch den Vortrag einiger Festlieder. Aus kleinen Anfängen sind im Laufe der Jahre zwei selbständige Parochien geworden, nämlich die Parochie McMillan und Marshfield, und die Inmanuelsgemeinde ist zu einer Gemeinde von 230 Familien herangewachsen.

An Amtshandlungen wurden von Pastor Thom während seiner 25jährigen Amtstätigkeit hier selbst vollzogen: 1507 Taufen, 291 Trauungen, 930 Personen wurden konfirmiert und 409 beerdigt.

Am Abend gaben die Mitglieder des Männerchors mit ihren Frauen ein Abendessen in der Schulhalle der Gemeinde an, welchem sich der Jubilar und Gattin, der Festprediger und die Vorsteher mit ihren Frauen beteiligten. Nach dem Abendessen blieb man noch einige Stunden bei Gesangsvorträgen und fröhlichen Gesprächen beisammen. Dem Herrn sei Dank für alles.

D. Sellermann.

— Die St. Lukasgemeinde in Toledo, O. (Pastor Hugo Hansfeldt) erhielt vom deutschen Kaiser eine Altarbibel in kostbarer Ausstattung, die am 14. Dezember von einem Vertreter des kaiserl. Konsuls in Cincinnati im St. Lukas Pfarrhause überreicht wurde. Mit eigener Hand hat Se. Majestät auf die erste Seite über seinem Namen den Spruch Markus 14, 38 eingetragen: Wacht und betet etc. Das kaiserl. Geschenk, zum 25jährigen Jubiläum und zur Einweihung der neuen Kirche gestiftet, wurde am 4. Advent der Gemeinde überreicht und wird bei den Festgottesdiensten nach Ostern zum ersten Male in Gebrauch genommen werden.

Ehejubiläum.

Am 7. Dez. feierten zu Toron Dallas, Wis., Herr Aug. Radtke mit seiner Ehefrau Justine, geb. Gasse, ihr goldenes Ehejubiläum. Das bei dieser Feier erhobene Dankopfer von \$8.75 wurde der Witwen- und Invalidenkasse übergeben.

G. B.

— In Brookside starb im Oktober letzten Jahres in hohem Alter ein altes treues Glied der Gemeinde und Synode, Herr Carl Erdmann. Im Hause Erdmanns fanden alle Pastoren, die dort gewirkt haben, freundliche Aufnahme. Gott lohne es ihm.

Missionsfeste.

Am 12. Sept. feierte die St. Johannesgemeinde zu Minneapolis, Minn., ihr Missionsfest. Prediger: Prof. Ackermann und Pastor Nachtsheim. Kollekte: \$61.10.

Am 31. Juli Missionsfest der Dreieinigkeitsgemeinde zu St. Paul, Minn. Prediger: Prof. Ab. Ackermann, Pastoren W. Saar und G. C. Haase. Kollekte: \$127.58.

Am 18. Sept. Missionsfest der Inmanuelsgemeinde zu St. Paul, Minn. Prediger: die Pastoren Wm. Fischer, Paul Dowidat und G. C. Haase. Kollekte: \$81.00.

Die Gnadengemeinde zu Milwaukee feierte ihr Missionsfest am 23. Oktober. Festprediger waren die Pastoren S. Gieschen und S. Ebert. Die im Festgottesdienst erhobene Kollekte betrug \$146.50. Dazu kommen die Missionsgaben der Glieder des Frauenvereins im Betrage von \$479.45 und des Jungfrauenvereins von \$90.00, sowie nachträglich \$1 von einem, der am Fest nicht teilnehmen konnte. Ganze Kollekte also \$716.95.

C. Gausewicz.

Einführungen.

Zu Auftrage des ehrw. Präses F. Krauß wurde Herr Pastor S. F. Eggert am 1. Advent in seiner Gemeinde zu Greenwood Twp., St. Clair Co., Mich., vom Unterzeichneten eingeführt, und am 4. Advent von Pastor G. Wacker in der Filiale zu Mayville, Mich.

Adresse: Rev. S. F. Eggert, R. R. 6, Yale, Mich.

Am 3. Adventsonntag wurde Herr Pastor Franz Kupfer in der neugegründeten Golgathagemeinde zu Milwaukee von Präses G. Bergemann unter Assistenz des Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

E. F. Dornfeld.

Zu Auftrage des ehrw. Herrn Präses A. F. Zich wurde Herr Pastor G. A. Ernst in seiner Inmanuelsgemeinde zu St. Paul, Minn., von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Die Herren Pastoren Joh. Flocher, Carl Schrabler, Richard Siegler, A. S. Kuntz, C. F. Walther, Prof. Wm. Winkemüller und F. Wohlfeil assistierten. Gott segne die Arbeit seines Dieners.

A. C. S.

Adresse: Rev. G. A. Ernst, 574 Goff Ave., St. Paul, Minn.

Veränderte Adresse.

Rev. Geo. Lütke, 1007 E. McKinley, Phoenix, Ariz.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Konferenzanzeigen.

Gemischte Pastoral-Konferenz von Central-Nord-Nebraska. — Die gemischte Pastoral-Konferenz von Central-Nord-Nebraska versammelt sich, w. G., vom 3.—5. Jan. 1911 in Pastor Henrichs Gemeinde zu Madison, Nebr. Berichtredner: Pastor Aron (Pastor Winges). Predigt: Pastor Spiering (Pastor Vornhöft). Arbeiten: Pastoren Witt, Allenburg, Martin, Aron, Merz und Winges. An- resp. Abmeldung vor Weihnachten erbeten.

L. F. Vogel, Sekr.

Dodge-Washington Co. Konferenz. — S. G. w., versammelt sich die Dodge-Washington Co. Konferenz vom 10.—11. Januar 1911 bei Herrn Pastor Ed. Höyer zu West Bend, Wis. Die Sitzungen beginnen am Dienstag, morgens 9 Uhr. Prediger: Pastor Wages (Pastor Weber). Berichtredner: Pastor Guth (Pastor Mahne). Außer den alten Arbeiten der Pastoren Guth, Töpel, Wolter und Höyer liegen folgende neue vor: Wo lehrt Gottes Wort, daß die Ausübung der Rechte des allgem. Priesterturns bei der Berufung eines Predigers von Seiten einer Gemeinde auch dem Prediger übertragen werde? (Pastor Uhlmann). Eregese über Matth. 11, 12 (Pastor Werz). Texte und Dispositionen für Katechismuspredigten, aus der bibl. Geschichte zu nehmen, vom 4. Gebot an (Pastor Weber). Um rechtzeitige Anmeldung resp. Abmeldung wird gebeten.

C. Lescoy, Sekretär.

Lake Superior-Konferenz. — Die Lake Superior-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 3. bis 5. Januar 1911 zu Peshtigo, Wis., bei Pastor Diehl. Arbeiten haben die Pastoren A. Nuben, W. Ulrich und Witte. Prediger: Pastor Taras (Pastor Nuben). Berichtredner: Pastor Peters (Pastor Ulrich). Katechese: Pastor Nüpke (Pastor Diehl). Predigtverlesung: Pastor Nüpke (Pastor Kleinlein). Anmeldung erbeten.

W. P. Pifer, Sekr.

Konferenz des nördl. Distrikts der Michigansynode. — Die Konferenz des nördl. Distrikts der Michigansynode versammelt sich vom 3. bis 5. Jan. 1911 inmitten der Salemgemeinde zu Sebewaing, E. Vinhammer, Pastor. Arbeiten: 1. Die rechte Sonntagslehre, Pastor Theo. Gahn. 2. Die Lehre vom Antichrist, Pastor G. M. Thurov. 3. Englische Katechese über die Geschichte Abrahams, Pastor J. Zink. — Disposition über die Epist. des 2. p. Epiph., Pastor E. Rupp; Dispo. über das Ev. desselben Sonntags, Pastor A. Sauer. Prediger: Pastor G. M. Thurov (Pastor J. Westendorf). Berichtredner: Pastor E. Rupp. Anmeldung beim Ortspastor unbedingt nötig.

G. Schmeizer, Sekr.

Nördliche Konferenz. — Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 11. Januar 1911 bei Herrn Pastor Geinr. Koch, Reedsville. Erste Sitzung Montag Abend, Dienstag Abend, den 10. Jan., ist Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Prediger: L. Mielle (Chr. Döhler). Berichtredner vom Ortspastor zu bestimmen. Arbeiten: Dogmengeschichtliche Arbeit über die Person Christi (Sprengling). 7. Art. der Augsburgischen Konfession (Weerts). 8. Art. der Augsburgischen Konfession (Weerts). Eregetische Arbeit über Römer 8, 1—12 (Henkel). Anmeldung erbeten.

Markt S. Sauer, Sekr.

Konferenz des südöstlichen Distrikts der Michigansynode. — Die Konferenz versammelt sich am 10. und 11. Januar 1911 innerhalb der Zionsgemeinde zu Monroe, Mich., S. Zapf, Pastor. Arbeiten: „Auferstehung“, Pastor J. Gauß; Katechese über die Worte: „Ich glaube an Gott“, Pastor S. Zapf; Eregetisch-homiletische Arbeit über Röm. 12, 1—6, Pastor O. Peters; „Der Jakobusbrief“, Pastor W. Bodamer. Prediger: Pastor O. Peters (Pastor J. Gauß). Anmelden beim Ortspastor!

W. Bodamer, Sekr.

Südlische Konferenz. — Die Südlische Konferenz versammelt sich, s. G. w., vom 23.—25. Januar 1911 bei Pastor Theodor Volkert in Racine, Wis. Prediger: Pastor Joh. Neufchel, Luk. 10, 38—42 (Theo. Volkert, Jesajas 49, 14—16); Berichtredner: Pastor S. Fleischhoffer, Jeremias 8, 22 (Christ. Gebers, Daniel 9, 18). Arbeiten: Eregese, Mark. 16, 15—18, Pastor Otto Rommenen; Wie treibt man schriftgemäß Eregese? Pastor A. Soll; Praktische Abteilung in Seminar, Pastor Theodor Volkert; Die eregetische Grundlage der Lehre vom Heiligen Geist, Pastor S. Jedele; Clemens Romanus, Pastor R. Birger. Rechtzeitige An- oder Abmeldung beim Ortspastor durchaus notwendig.

Robert F. F. Wolff.

Milwaukee Stadtkonferenz. — Die Glieder der Milwaukee Stadtkonferenz, so Gott will, treten zusammen zur jährlichen Sitzung am 24. und 25. Januar 1911, in der St. Markthausgemeinde, Pastor Aug. Wendler. Anfang der Sitzung Dienstagmorgen 9 Uhr. Gottesdienst findet am Abend des genannten Tages statt.

S. S. Ebert.

Büchertisch.

Christian Science im Lichte des Wortes Gottes von Johannes Jennis, Pastor der ev.-luth. St. Jakobsgemeinde, Milwaukee, Wis. Northwestern Publishing House, 1910. VII und 168 Seiten. Leinwandband. Preis 60 Cts.

Das Gemeindeblatt, das heute an anderer Stelle über den Tod der Frau Mary Vaser Eddy berichtet, bringt hiermit ein Buch zur Anzeige, das ganz dazu angetan ist, die religiöse Verirrung dieses Weibes und ihrer Nachbeter ins rechte Licht zu stellen. Der Inhalt dieses Buches ist aufmerksamen Gemeindeblattlesern zum Teil ja schon bekannt, da das Gemeindeblatt im letzten Jahre zu wiederholten Malen längere Abschnitte aus den beiden letzten Kapiteln des nunmehr fertiggestellten Buches gebracht hat. Damit man nun aber nicht etwa glaube, die Anschaffung des Buches lohne sich nicht, weil man dasselbe der Hauptsache nach schon gelesen habe, so sei hiermit nur darauf hingewiesen, daß das Buch nicht zwei, sondern sechs Kapitel hat. Das erste Kapitel enthält eine längere Einleitung. Das zweite gibt Auskunft über den historischen Entwicklungsgang der C. S. Im dritten werden die Grundsätze derselben dargelegt. Im vierten kommt ihre Heilmethode zur Besprechung. Im fünften erör-

text der Herausgeber die Gefährlichkeit der E. S. für unser Christen- und im sechsten endlich wird von der rechten Bekämpfung derselben gehandelt. So, nun nimm und lies! Und wenn du es in rechter Gottesfurcht liest mit Gebet und Flehen, dann wird dir klar werden, daß E. S. zu den kräftigen Zeitkümern gehört, von denen sich in den letzten Zeiten viele befürchten lassen, ferner, daß E. S. keine Wissenschaft ist; denn sie ist, nichtern betrachtet, nichts anders als eine Wiedererwärmung des Gnostizismus durchsetzt mit Lehren der alten heidnischen Theosophen, und endlich, daß E. S. nicht christlich, sondern nur widerchristlich ist und sein kann. Denn das ist das Pömpseudos, die Urflüge, der Frau Eddy, daß sie dies ihr Konglomerat heidnischer Lehren mit dem Beiwort „christlich“ schmückt und so des Teufels Lehre für Gottes Lehre ausgibt. Mein, nein! E. S. hat mit Jesus Christus, dem Sohne Gottes des Höchsten, und dem Christentum so wenig zu tun als Christus mit Belial. G. B.

Quittungen.

Predigerseminar: Pastoren C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$50, J Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$2, auf \$52.00
Lehrerseminar: Pastoren J. Köhler, Danktgsfoll, St Paulsgem, Forest \$13.50, dsq, Adventsfoll, St Joh Gen, Forest \$4.75, C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$50, J Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$3, auf \$71.25
College: Pastoren J. Gräber, Ad d Müfftkoll, Apostelgem, Milw \$13.50, C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$75, dsq, Koll, Gnadengem, Milw \$50, C Palechek, Koll, Hamburg \$15.50, J Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5, auf \$159.00
Bau und Schuldentilgung: Pastoren W. Heidke, Fairbun, und Julius Wobischall (2. Zahlung) \$5, Wilhelm Bülow \$5, Herm Becker \$5, Wilhelm Dreus \$2, Friedrich Alf \$1, auf \$18, G Wessphal, Adventsfoll, Stevensville \$18.50, Aug Stock, von A Zellmer, Ridgeville \$10, J Haase, Mandolph, von Karl Lind \$10, Karl Maß \$15, auf \$25, J Gader, Wilson, von Martin Büge \$50, Wilhelm Duhlig \$20, C Treiter \$15, Lyeo Hedke \$5, Wilh Tesch \$7, auf \$97, J Eppling, Algoma, von Emil Prahl \$2, Otto Prahl \$5, M N \$5, auf \$12, auf \$180.50
Reisepredigt: Pastoren M. Sauer, Danktgsfoll, Brillion \$9.16, dsq, Ration \$6.61, C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$50, dsq, von C Hedert, Gnadengem, Milw \$1, dsq, Koll, Gnadengem, Milw \$35, W Fischer, dsq, Woodville \$7.70, dsq, Pine Lake \$1, J Klingmann, von Frau W G, Watertown \$1.50, Past Lange, Adventsfoll, Alois \$5, auf \$116.47
Arme Gemeinden: Pastor C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$20.00
Synodalkasse: Pastoren J. Gräber, Ad d Müfftkoll, Apostelgem, Milw \$13.55, W Genkel, Koll, Shirley \$2.21, J Uhlmann, Adventsfoll, Town Herman \$2.70, Chr Sauer, nachtragl 3 Danktgsfoll, Juneau \$1, auf \$19.46
Synodalberichte: Pastoren W. Abrecht, Danktgsfoll, Lannon \$3, J Freund, Adventsfoll, Hamburg \$4.40, J Hien, Koll, Iron Ridge \$5.60, Hy Koch, dsq, Reedsville \$10.45, J Maish, dsq, Tuckertown \$11, dsq, Pine Ridge \$4, C Gauselwih, Koll, Gnadengem, Milw \$25, G Bergmann, Adventsfoll, Christsgem \$12.10, J Weyland, dsq, Wabeno \$1.50, Gem Albany \$1.30, Gem Crivitz, von J Schulz \$1, J Weyland, Koll, Crandou \$7c, C Schubarth, Sonngskoll, Ephytagem, Milw \$1.75, auf \$81.97
Indianer: Pastoren W. Genkel, Koll, Morrison \$5.50, J Gader, von W Lüge, Wilson \$1, C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, dsq, von Rob Griebling, Gnadengem, Milw \$1, dsq, von Arth Griebling 50c, G Bergmann, von M N, Christsgem, \$1, J Klingmann, von Frau W G, Watertown \$1.50, C Dowidat, vom werten Frauenverein, Dshof \$5, A Klaus, von M N, Levison \$5, auf \$45.50
Christbescherung der Indianer: Pastoren O. Bergemann, von M N, Fond du Lac \$1.25, A Arendt, vom werten Frauenverein, Beaver Dam \$10, J Schwarz, von Frau L. Efftman, Menomonie \$1, A Klaus, von W Tevis, Levison \$5, dsq, von L Genzmer, Levison \$3, A Hoyer, vom werten Frauenverein, Princeton \$10, Chr Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$5, auf \$35.25
Stadmission: Pastoren C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, dsq, Koll, Gnadengem,

Milw \$16.50, J Jenny, Adventsfoll, St Jacobigem, Milw \$18.88, auf \$60.38.
Regier: Pastoren C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, C Palechek, Koll, Hamburg \$5, auf \$30.00.
Arme Studenten—Watertown: Pastoren W. Abrecht, Refrntzstfoll, Lannon \$4, M Sauer, von M N, Ration \$1, G Woller, Ad d Danktgsfoll, Town Lomira \$8.21, W Parizius, Centedanktgsfoll, Lake Mills \$10.68, M Gillemann, Koll auf d silb Hcht von Herrn Uet, Medford \$3, Herrn Gieschen, Ad d Danktgsfoll, Wauwatosa \$3.49, A Töpel, Danktgsfoll, Town Theresa \$4.31, J Mittelstädt, Koll bei d silb Hcht von G Garbers u Frau, West Salem \$5.70, G Vater, Danktgsfoll, Prairie Farm u Dallas \$8.55, J Koch, dsq, Caledonia \$9.30, C Zedele, dsq, Wilmot \$9.73, auf \$67.97.
Arme Studenten—Milwaukee: Pastoren G. Wolter, Ad d Danktgsfoll, Town Lomira \$5, M Gillemann, Koll, Medford, \$9.25, Herrn Gieschen, Ad d Danktgsfoll, Wauwatosa \$4, A Töpel, von C Quant jr, Town Herman \$25, C Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$9.45, A Pich, Danktgsfoll, Lomira \$6.04, auf \$58.74.
Witwenkassen—Kollekten: Pastoren W. Abrecht, Koll bei d silb Hcht von R. Rohmann u Frau \$10, A Sauer, Adventsfoll, Winona \$35.97, G Diehl, dsq, Peshigo \$8.54, J Weertz, Danktgsfoll, Liberty \$14, J B. Bernthal, dsq, Oakwood \$4.40, W Genkel, dsq, Morrison \$19.56, Herrn Gieschen, Adventsfoll, Wauwatosa \$6.50, A Lederer, dsq, New Loen \$1.83, C Gauselwih, Koll, Gnadengem, Milw \$72.40, J Mittelstädt, Koll bei d silb Hcht von G Garbers u Frau, West Salem \$8, G Vater, Koll bei d Jubelhcht von Aug Radtke, Dallas \$8.75, R Wolff, Koll bei d silb Hcht von Aug Schwanz u Frau \$1.75, A Klaus, von M N, Levison \$5, G Stern, Danktgsfoll, Leeds \$12.20, auf \$208.90.
Witwenkassen—Persönlich: Pastoren Hy Diehl \$5, J Weertz \$3, J B. Bernthal \$3, W Genkel \$3, A Lederer \$2, auf \$16.00.
Reich Gottes: Pastoren J. Weertz, Refrntzstfoll, Liberty \$12, J Schwarz, Danktgsfoll, Menomonie \$17.29, A Stock, dsq, Ridgeville \$17, J Haase, Adventsfoll, Mandolph \$16, auf \$62.29.
Velle Plaine: Pastoren C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, G Bergmann, von G Bruhn, Christsgem, Milw \$5, auf \$30.00.
Kinderfreundschaft: Pastoren A. Wäbenroth, von Frau Kolterjahn, St Petersgem, Milw \$1, M Gillemann, von Frau Chas Böcker, Medford \$1, A Reibel, Danktgsfoll, Kirchhain \$4.80, J Schwarz, von Martha Klänhammer, Menomonie \$1, J Jenny, St Jacobigem, Milw, von Paul Frhm, C. Keller, A. Alenz, J Kraning, Frau Past Danmann, C. Maaske, G u C. Kimmmer, G. Plauk, Frau J. Remies, Frau J. Moloff, Ferd. Biemer, Past J. Jenny je \$1, auf \$13, W Fischer, Woodville, von Aug Meta u Martha Berg je \$1, Herrn Berg \$1.50, G. Well, Aug Scheele, G. Strohmich je \$1, auf \$7.50, C. Dowidat, Dshof, von Frau G. Menzel, Fr. Marg Horn je \$1, auf \$2, Chr. Sauer, von W. Veher, Juneau \$1, M. Gillemann, Medford, von Frau J. Wirth \$2, Frau J. Brodowsky \$1, auf \$3, A. Hoyer, Kinderfoll, Princeton (f. Kinderfr) \$9.75, C. Palechek, vom werten Frauenverein, Chasburg \$9, F. Weber, Koll, Alhelstane \$3.58, A. Habermann, Kinderfoll, Lebanon (f. Kinderfr) \$8.30, auf \$64.93.
Epileptische Anstalt: Pastoren W. Genkel, Koll, Morrison \$8.25, A. Töpel, Adventsfoll, Town Herman \$14.45, J. Schwarz, von Frau G. Mann, Menomonie \$2, J. Zarling, Kubertfoll (f. Kinderfr) \$2.05, C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, J. Jenny, von Frau Verch, St Jacobigem, Milw \$1, A. Hoyer, Kinderfoll, Princeton (f. Kinderfr) \$10.20, A. Klaus, von W. Tevis, Levison \$5, J. Klingmann, von Frau W. G., Watertown \$1, C. Dowidat, von Fr. Marg Horn, Dshof \$1, J. Klingmann, Kinderfoll, Watertown (f. Kinderfr) \$23.97, auf \$93.92.
Passavant Hospital: Past C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25.00.
Altenheim in Wauwatosa: Past C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$25, dsq, von Frau Ferd. Schöwe, Gnadengem, Milw \$1, auf \$26.00.
Orgelfond in New Uim: Past J. Gläfer, Danktgsfoll, Tomah \$10.19.
Zimereinrichtung in New Uim: Past C. Gauselwih, vom werten Frauenverein, Gnadengem, Milw \$50.00. C. v. Luth. Hochschule: Past C. Gauselwih, Gnadengem, Milw, von George Martin jr \$5, W. J. Sandrock, Wm. Jar-

well je \$1, Wm. Nürnberg \$3, Hy. Köpfer 50c, auf \$10.50, C. Gauselwih, Koll, Gnadengem, Milw \$20, auf \$30.50.
Summa: \$1616.22.
Berichtigung: Im letzten Gemeindeblatt wurde folgender Posten übersehen: Past. G. Bergmann für Kirchbaufond vom werten Jungfrauenverein der Christsgem., Milw., \$10.00. G. R. Nuth.
Kubert-, Haus- und Danktagssolle durch G. Abertmann: Mch. Rihmann \$2, Heim. Rihmann \$1, Jaf. Thöming \$1, Mich. Lüning \$1, Siegm. Senst \$1, Heine. Henning \$1, Herrn. Schwante \$1.50, Joh. Holtorf \$1, J. D. Siem \$1, August. Kriztasen \$1, Guhr \$1, Gust. Dräger \$1, Joh. Lambrecht \$1, Aug. Willwock \$1, Karl. Behrens 50c, Herrn. Venise \$1, Aug. Willwock jun. 50c, Wilh. Schwante 50c, Emil. Neiterfen 50c, Gust. Wante 50c, Martin. Dewih 50c, Joh. Meyer sen. 50c, Frau. Wihner \$1.10, W. G. Meyer 50c, Frau. J. Kirmis 85c, Gust. Polikowsh 50c, Aug. Harnuk 50c, Heine. Dewih 60c, May. Hein 40c, Wm. Christ. Meyer 55c, Albert. Venise 50c, Wm. Schindad 20c, Wm. Gehrtz 20c, Albert. Wlohm 25c, Heine. Treubip 25c, Heine. Lohse 10c, Danktagssolle \$12.00. Summa: \$38.50.
Aus der Michiganynode.
Allgemeine Anstalten: Pastoren J. Gauß, Erntedfoll, Genera, Ohio \$60, Theo. G. Hahn, Koll, Dwoffo \$7.75.
Indianermission: Pastoren J. Gauß, Erntedfoll, Genera Springs \$4.50.
Regiermission: Pastor Theo. G. Hahn, von Unac-nant \$5.00.
Arme Studenten: Pastoren J. Gauß, Genera, Ohio, Dankopfer 5, Theo. G. Hahn, Koll, \$5.75.
Witwen- und Waisenkasse (unsere): Pastoren C. Binhammer, Koll, Sebewaing \$7, Theo. G. Hahn, Dwoffo, von Ungenannt \$2.50.
Waisen- und Altenheim in Velle Plaine: Pastor G. Hahn, Koll, Dwoffo \$8.72.
Taubstummission, Detroit: Pastor C. Binhammer, Koll, Sebewaing \$9.35.
Jüngere Mission: Pastoren Wm. Kramer, von John Görke, Saginaw \$1, Theo. G. Hahn, Dwoffo \$7.08.
Reparaturen: Von d. Gem. zu Mayville \$5.81, Pastoren W. Bodamer, Toledo, Jubiläumskoll \$10.50, U. Glabusch, Jubiläumskoll, Broomfield \$6.85, von der St. Paulsgem., Ne-men \$5.25, J. Krauß, Lansing, dsq \$22, Westendorf, Saginaw, dsq \$19.01, G. A. Schmelzer, Chebaning, dsq \$3.11, der Gem. Bradh, dsq \$5.41, J. Gauß, Genera, Ohio, dsq \$21.56, dsq, Erntedfoll, Orange, Ohio \$3.25, Th. G. Hahn, Dwoffo, dsq \$9.00.
Synodalkasse: Pastor Henry J. Zapf, Danktgsfoll, Monroe \$14.21.
Synodalberichte: Pastor Theo. G. Hahn, Dwoffo, \$6.50.
Julius J. Rettmann, Schahn.
Aus der Nebraskaynode.
Predigerseminar: Pastor M. Lehninger, Plymouth, Ad d Refrntzstfoll \$1.00.
College: Pastor P. S. Mayerhoff, Firth, Ad d Danktgsfoll \$5.00.
Jüngere Mission: Pastoren J. Witt, Norfolk, Ad d Danktgsfoll \$40, Theo. Bräuer, Hadar, dsq \$21.62, Emil. Redlin, Clatonia, dsq \$30.00, auf \$91.62.
Synodalkasse: Pastoren W. Martin, Stanton, Refrntzstfoll \$13.80, P. S. Mayerhoff, Firth, Ad d Danktgsfoll \$5, J. Witt, Norfolk, Abendmahlskoll \$26.25, auf \$45.05.
Indianermission: Pastoren J. Witt, Norfolk \$25, dsq, von M. N. \$1, G. H. Freß, Winside, von Frau A. Amus \$2, J. Aron, Hoskins, von Fr. Schröder \$5, dsq, von Mutter Füh \$1, auf \$34.00.
Regiermission: Pastor J. Witt, Norfolk \$10.00.
Witwenkassen: Pastoren J. Witt, Norfolk, Ad d Danktgsfoll \$40, P. S. Mayerhoff, Firth, dsq, \$5, Fr. Brenner, Graf-ton, dsq \$12, C. L. Lübbert, Gresham, dsq \$8.60, M. Lehninger, Plymouth, dsq \$32, Emil. Redlin, Clatonia, dsq \$25, G. H. Freß, Winside, dsq \$21.35, C. E. Berg, Gresham, dsq \$15.50, W. Martin, Stanton, dsq \$26.61, Rud. P. Korn, Surprise, dsq \$5.50, auf \$191.56.
Arme Studenten: Pastoren P. S. Mayerhoff, Firth, Ad d Danktgsfoll \$9.05, Theo. Bräuer, Hadar, Koll auf der Kon-ferenz \$5.76, auf \$14.81.
Kinderfreundschaft: Pastor G. H. Freß, Winside, Ad d Danktgsfoll \$5.00.

Anstalt in Velle Plaine: Pastor C. E. Berg, Gresham, von den Schulkindern Arn. Böse, Alf. Neujahr je \$1, Erwin Neujahr, Gerhard Neujahr, Paul Wagner, Walter Wagner je 50c, Karl, Alf u Victor Mroesch je 35c, Irene u Erna Pfeife, Herb u Arn Neujahr, Math u Adolf Neujahr je 25c, Lucy u Dora Sternberg je 15c, Martin Neujahr, Martin Berg je 10c, auf \$7.05.
Reich Gottes: Pastoren Rud. P. Korn, Surprise \$7.25, C. L. Lübbert, Gresham, Refrntzstfoll \$18.60, J. Witt, Norfolk, Ad d Danktgsfoll \$4.20, C. Jaremba, Wettschemsagem, Stanton Co \$6.45, auf \$36.50.
Summa: \$441.59.
C. W. Fuß, Schahn.
Quittung und Dank.
Den Schülern des Dr. Martin Luther College wurde an Danktagstage ein Festessen bereitet. Folgende Gaben gingen für diesen Zweck ein: J. Stephan, 1 Gans, 1 Kuchen; C. Lam-brecht, 1 Gans, 1 Kuchen, 1 Korb Biscuits; Stübe Bros., 1 Gans; Edw. Rung, 1 Gans; Frau. Barck, 1 Gans, 1 Topf Schmalz; G. Müffelmann, Gaylord, 1 Turkey; A. J. Alwin, 1 Turkey; A. Saffert, 2 Turkeys; Frau. J. A. Schnobrich, 1 Turkey; Joh. Strunk, 1 Ente; Frau. Neffsenborn, 1 Ente, 50c; A. Gar-brecht, 2 Hühner; Frau. Rogge, 2 Hühner; Frau. Vogel, 2 Hüh-ner; Herrn. Fritsche, 2 Hühner; G. Geister, 2 Hühner; M. Schrö-er, 1 Huhn; Zul. Bidde, 1 Huhn; Joh. Wood, 2 Hühner; J. J. Bäcker, 1 Pf. Äpfel; P. Gackbarth, 1 Pf. Äpfel; Erone Bros., 1 Bu. Äpfel; D. Rathje, Zucker; A. P. Wood, Zucker; Frau. G. Mümke Sen., Zucker; Prof. Joh. Meyer, Zucker; Prof. Fr. Neu-ter, Zucker; Frau. Amme, Kaffee; Frau. Th. Klippstein, Kaffee; M. Frömming, 1 Duß. Eier, 3 Kopf Kohl; Aug. Väder, 5 yrd. Butter; G. Müller, 3 Bu. Kartoffeln, 50c; Frau. Vogel, Cran-berries; J. H. Neßlaff, Cranberries; Chr. Frit, Cranberries; Mümke Bros., Cranberries; Frau. Vogel, Cranberries; Frau. Mein, Cranberries; Frau. G. Vogelhoff, Cranberries; Frau. Prof. Sperling, Cranberries; Fr. Wiefenicht, Cranberries; W. Wla-ner, 1 Kuchen; G. Schapekahn, 1 Kuchen; Fr. Stelljes, 1 Ku-chen; J. Stelljes, 1 Kuchen; W. Stelljes, 1 Kuchen; A. Mähke, 1 Kuchen; D. Tappe, 1 Kuchen, 1 Brot; Frau. Wöhe, 1 Kuchen; Chas. Lindemann, 1 Kuchen; Ferd. Saunwald, 1 Kuchen, 3 Duß. Wecken; C. Cordes, 1 Kuchen; L. Sandau, 1 Kuchen; Chas. Kühl-bach, 1 Kuchen; Frau. Rachel, 1 Kuchen; Frau. J. Mause, 1 Ku-chen; Frau. W. Winkelmann, 1 Kuchen; Fr. Frieda Giesecke, 1 Kuchen; Frau. Stindt, 1 Kuchen; C. J. Abrecht, 1 Kuchen; Frau. C. G. Meim, 2 Kuchen; C. Wilsbrecht, 2 Kuchen; W. Wüsing, 2 Kuchen; C. Wünger, 2 Kuchen; Fr. Aufberbeide, 3 Kuchen; C. Gieseke, \$1.25; Frau. Stübe, 50c; Frau. A. Vogel, 50c; Joh. Fritsche, 25c; Frau. Stock, 50c; D. Pfeß, \$1.00, Frau. G. Engel-ber, \$1.00, Herrn. Benkmann, \$1.00; G. H. Vogelhoff, 50c, Gust. Dahms, 25c; Emil. Witt, 50c; Joh. Langmack, 25c; Joh. Kühn, 50c; Frau. Prof. Ackermann, \$1.00; Fr. Emma Koch, \$1.00; Fr. Ida Koch, \$1.00; Frau. Pastor Polzin, Watertown, C. Dak., \$1.00. Außerdem wurde eine Gans geliefert von einer Person, deren Name nicht genannt wurde.
A. Ackermann.
Im Namen der Anstalt dankt
Unser lieber Missionsfreund kam wieder mit \$100.00 für innere und äußere Mission. Darüber muß man sich wirklich freuen und sich fragen: Kamst du das auch tun?
Im Namen der Bedürftigen sage ich Dank und „Gott segne es.“
Gervasius Fischer,
Pastor der St. Johannisgem. zu Salem, Minn.
Für den Neubau in New Uim, Minn., wurden mir \$50.00 zugelandt, die Herr Wm. Fuß aus Norfolk, Nebr., anlässlich sei-ner goldenen Hochzeit für unsere Anstalt bestimmt hat. Dem freundlichen Geber dankt im Namen der Anstalt,
A. Ackermann.
New Uim, Minn., den 17. Dec. 1910.

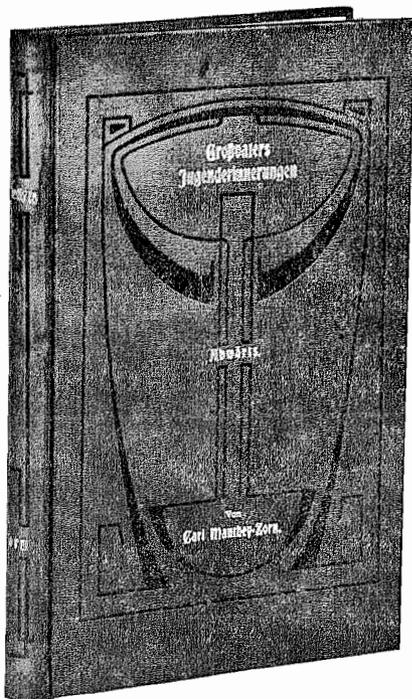
Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.
Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:
Rev. A. Wäbenroth,
463 Third Ave., Milwaukee, Wis.
Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:
Rev. G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.
Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House,

347—3. St., Milwaukee

Ein neues Buch von Pastor Zorn erschien soeben in
unserem Verlag:



Großvaters Jugenderinnerungen.

Wie seinen Kindern und Enkeln erzählt

— von —

Carl Manthey-Zorn.

Erster Teil: **Abwärts.** Zweiter Teil: **Aufwärts.**
Geschmackvoll in Leinwand gebunden, durch Schwarz- und Gold-
druck verziert und reich illustriert.

Beide Bände in einem Band \$1.25.

Wir suchen in jeder Gemeinde tatkräftige Agenten.
Agenten besonderer Rabatt.

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt
von **Carl Manthey-Zorn.**

Dritte Auflage.

Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-For-
mat. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillu-
strationen, 1 Karte von Palästina und 1 Beittafel.

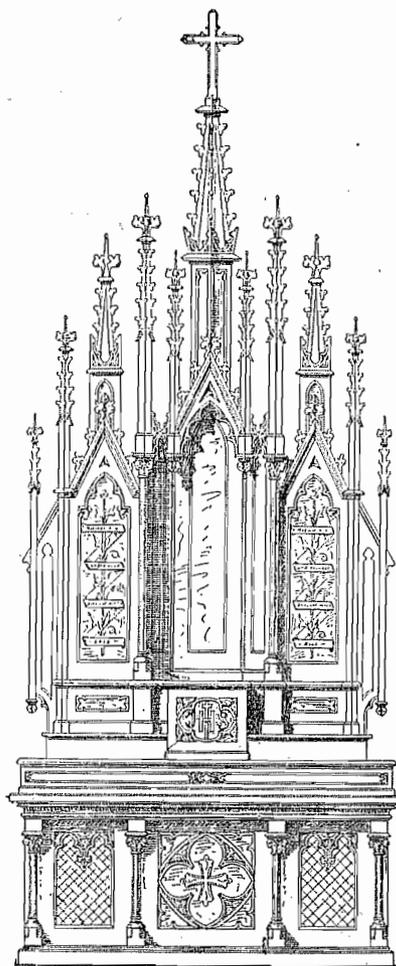
Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis
auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-
einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.



**Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Statuen, Altargemälde,
Liedertafeln, Kollektenteller** zc.

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Wir bauen nach Original-zeichnungen und garantieren ta-
dellose Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kosten-
anschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.
Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht verfehlen, uns zu schrei-
ben, da wir in der Lage sind, die besten Kirchenmöbel zu den
niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Der Brief Pauli an die Galater.

Ausgelegt von Joh. Ph. Köhler.

Preis einzeln 75c, net 60c.